

www.inherne.net
Nr. 3 • Juli 2010

inherne

das Stadtmagazin



Kult und Kultur! Die Cranger Kirmes ist Hernes „Local Hero“ in der RUHR.2010
Berühmt oder berüchtigt? Profi-Sänger und Amateur-Troubadoure im Karaoke-Biergarten
Hit oder Niete? Wie das Kirmesplakat den Wandel der Zeiten widerspiegelt

stadtherne



Hinter Herne stehen wir wie eine Eins!

Seit über 100 Jahren stehen wir nicht nur für eine sichere Versorgung. Wir investieren Jahr für Jahr einen großen Teil unserer Erträge hier vor Ort und sorgen damit für Wachstum. Mit mehr als 270 Mitarbeitern sind wir ein bedeutender Arbeitgeber und bieten jungen Menschen interessante Ausbildungschancen. Denn wir fühlen uns hier stark verwurzelt – als Energiedienstleister Nr. 1 in Herne.

Teddy oder Topfpflanze

Der Zauber der Kirmes hat ja viele Gesichter. Meine Nachbarin zum Beispiel geht nur zum Gucken. Das muss man sich mal vorstellen: nur zum Gucken! Da die Wirtschaftskrise mehr Kapriolen schlägt als jeder Alpenblitz, ist das natürlich unmöglich, ja regelrecht sträflich. Die Zeiten sind so schlimm, da ist doch jeder Euro für eine Tüte gebrannte Mandeln der reinste Stützungskauf. Ganz ruhig habe ich der Nachbarin erklärt, dass es auf der Kirmes überhaupt nichts mehr zu gucken gäbe, wenn alle nur zum Gucken hingingen. „Da würden die aber gucken“, hat sie geantwortet. Ratlos blieb ich zurück.



Gesellige Runde

Für mich gibt es nicht die kleinste Frage, was den größten Zauber der Kirmes ausmacht. Nein, es ist nicht die Geisterbahn, obwohl meine Frau in geselliger Runde nicht müde wird, zu berichten, dass sie mich dort vor 20 Jahren aufgelesen habe (gesellige Runde lacht) und bald Silberhochzeit auf Burg Frankenstein (gesellige Runde lacht laut) sei.

Nein, es ist nicht der Autoscooter, obwohl ich ihn durch den Gefühl bis zum Jahr 2039 dauernden Umbau der A 40 noch mehr liebe als früher. Es gibt ja sonst keinen einzigen Ort im Revier, auf dem man noch hemmungslos durchtreten kann: Ohne Blinker abbiegen – was für ein cooles Gefühl!

Es ist auch nicht das Spiegelkabinett. Seit eine deutsche Frauenzeitschrift kürzlich die große Geschichte „Ihre Figur in zehn Jahren“ gebracht hat, finde ich die Ansichten von Bäumen knapp über Bordsteinhöhe mit darin versinkenden Stummelfüßchen irgendwie nicht mehr so lustig wie früher. Übrigens sagt meine Frau, vor mir würde jeder Spiegel zum Zerrspiegel, auch wenn die Kirmes längst vorbei ... Ich sag nur: gesellige Runde.

„Leider kein Gewinn“

Raupe und Wilde Maus, Paradiesapfel und Champignonpfanne, Looping und Schießbude – alles wirklich ganz toll. Aber das große Geheimnis unseres Daseins, die Magie von Stirb und Werde, ver-

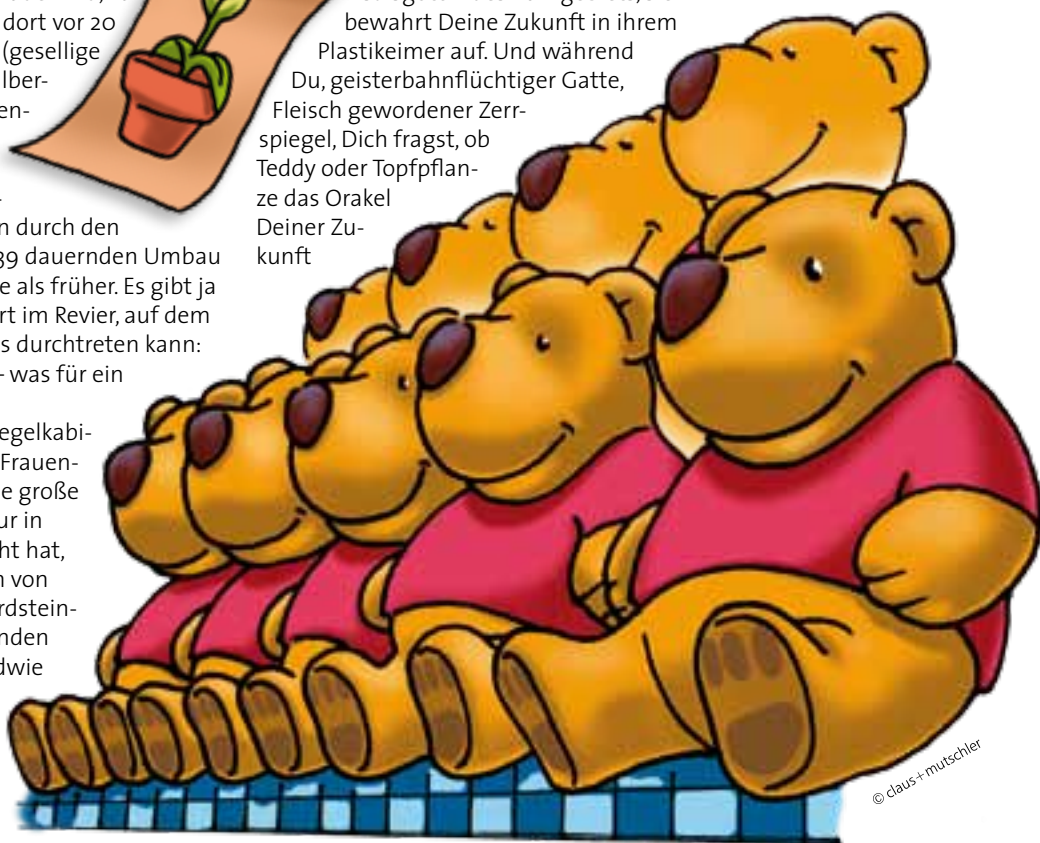
körpert im Grunde doch nur eine: die Losbude. Steht das kleine Plastikeimerchen mit den Papierrollen denn nicht für das ewige Rätsel, ob man als Blattlaus oder Wirtschaftsminister auf die Welt kommt? Ist die banale Fünfliter-Trommel nicht die wahre, große und einzige Antwort darauf, was wir uns nahezu täglich fragen: „Woher komme ich? Wohin gehe ich? Warum bin ich eine Niete?“



Immer, wenn ich in diesen Eimer hineingreife, immer wenn ich denke, diesmal ist es der große Teddy, immer wenn ich zehn Mal hineingegriffen habe und am Ende mit neun entrollten



„Leider kein Gewinn“-Zettelchen und einem Radiergummi in Teletubbie-Form durch Crange irre, denke ich: Die Schicksalsgöttin des Ruhrgebiets, sie trägt diesen Losverkäufer-Kittel. Die Schicksalsgöttin des Ruhrgebiets, sie bewahrt Deine Zukunft in ihrem Plastikeimer auf. Und während Du, geisterbahnflüchtiger Gatte, Fleisch gewordener Zerrspiegel, Dich fragst, ob Teddy oder Topfpflanze das Orakel Deiner Zukunft



© claus+mutschler

sind, weiß die Schicksalsgöttin des Ruhrgebiets es besser. Sie ruft „Hauptgewinn“ – und dass er wieder mal nicht an dich geht, hat einen Sinn (auch wenn er verborgen bleibt). Für alle, die Schwierigkeiten haben, das zu begreifen, hat die Schicksalsgöttin des Ruhrgebiets meiner Meinung nach das Bayernzelt geschaffen.

LvG





12



Kult trifft Kulturhauptstadt

Die Cranger Kirmes ist Kult!
Daher wird sie als „Local Hero“
im Rahmen der RUHR.2010
präsentiert – mit Ausstellungen,
Theater, Kulturschiffen und
Wassertaxen.



14

„Revierkönig“ kehrt zurück

Mirko Bierstedt setzte sich 2009
in Crange die Krone des „Revier-
königs“ auf. Jetzt kehrt er zurück
und steht bei der Kirmeseröffnung
auf der Bühne – vor DJ Ötzi.



22

Gewinner in der Krise

Von der „Renaissance unseres
Geschäftsmodells“ in der Finanz-
und Wirtschaftskrise sprechen
die Sparkassen-Vorstände
Jürgen Mulski und
Antonio Blanquez.

Das Windrad als Symbol

Geschaffen von Helmut Bettenhausen
trat das Cranger Windrad 1973
seinen Siegeszug an.





„Ein Platz für uns“

*Fußball spielen, Körbe werfen oder Klettern –
die neue Spiellandschaft an der Künstlerzeche
Unser Fritz wird von Kindern und Jugendlichen
angenommen.*

*Seitdem gab's für den Rummel viele
Werbeplakate – beliebte und umstrittene.*

8

Glosse	3
Editorial und inside	6
Plakate, Plakate, Plakate	8
Das Kirmesplakat ist die berühmteste Werbefläche der Stadt. Und es sorgt immer für heftige Diskussionen	
„Wer vorher übt, ist feige“	11
Kult auf Crange: der Karaoke-Biergarten an der Hauptstraße	
Ein „Held“ für eine Woche	12
Kult meets Kulturhauptstadt: Die 575. Cranger Kirmes ist der Herner Beitrag zu den „Local-Heroes-Wochen“ der RUHR.2010	
Karrierestart auf Crange	14
Der erste „Revierkönig“ Mirko Bierstedt kehrt an die Stätte seines Erfolges zurück	
Rund um die Kirmes	17
Vom neuen Web-Auftritt und bewährten Crangetalern bis hin zum Sammel-Pin und Kaffeetassen	
Was? Wann? Und wo?	19
Die wichtigsten Kirmes-Termine auf einen Blick	
Zu Fuß durch die Mitte	20
Stadtspaziergang vom Hauptbahnhof zum Rummelplatz	
„Wir haben Kunden aus Fleisch und Blut“	22
Im inhere-Interview erklären die Sparkassen-Vorstände Jürgen Mulski und Antonio Blanquez, warum sie die Gewinner der Finanzkrise sind	
Spiel, Satz – und Sand	24
Die besten deutschen Beach Tennis-Spieler kommen nach Herne	
Sechs Tage auf dem Rad	25
Nach der Kirmes ist vor dem Sechstagerennen	
Meine Kulturhauptstadt	27
inhere-Leser verraten ihre Lieblingsveranstaltungen	
in szene	28
Kama Frankl will tanzen, träumen und Theater spielen	
Alter Schwede	31
Jerry Grabski liest inhere im hohen Norden – und gewinnt auch	
Beharrlich, pragmatisch, überlegt	32
Neu im Düsseldorfer Landtag: Alexander Vogt (31, SPD)	
Bücher	34
Elisabeth Röttches: So liest sich der Sommer ...	
„Endlich ein Platz für uns“	36
Das neue Spielgelände am Kanal in Unser Fritz	
Impressum	37
Rätsel und Gewinner	38

Wir sind Kult. Wir sind Kultur.

Bis vor wenigen Tagen noch drehte sich alles um die Fußball-Weltmeisterschaft in Südafrika; nun sind wir alle wieder zu Hause – in unserer Kulturhauptstadt – angekommen. Wir starten wie in jedem Jahr unser ganz eigenes Herner Sommermärchen am ersten Freitag im August: Dann ist die Welt zu Gast auf der Cranger Kirmes.



Cranger Kirmes ist Kult – Cranger Kirmes ist Kultur. So muss man es auf den Punkt bringen, und genau das wollen wir mit dieser Ausgabe von inHerne auch tun. Denn diesmal steht

unser großes Volksfest ganz im Zeichen der RUHR.2010. Wir feiern unsere Local-Heroes-Woche unter dem Titel „Kulturhauptstadt Crange“. Mit zahlreichen Veranstaltungen wollen wir die Brücke zwischen Volks- und Hochkultur beschreiten. Die Autoren von inHerne haben jetzt schon einmal hinter die Kulissen der „Kulturhauptstadt Crange“ geschaut

Gemeinsam mit der Redaktion der Stadt Herne, dem JournalistenBüro Herne und der WAZ sowie mit den engagierten Mitgliedern des Redaktionsbeirates freue ich mich sehr, dass unser Stadtmagazin inHerne sich in den acht Jahren seit seiner Gründung eine treue Leserschaft erworben hat.

Wir danken Ihnen, unseren Leserinnen und Lesern, sehr herzlich. Natürlich ist inHerne auch zukünftig auf Ihre Tipps und Anregungen angewiesen. Redaktion und Autoren nehmen Ihre konstruktive Kritik immer gern entgegen. Aber, ohne Frage: Auch ein nettes Lob spornt bekanntlich an. Deshalb werbe ich an dieser Stelle für unser Stadtmagazin und danke allen, die inHerne bis heute so erfolgreich begleitet haben, sei es durch ihren Zuspruch, sei es durch ihre „Schreibe“ oder auch durch ihre finanzielle Unterstützung. Denn ein Projekt wie dieses braucht jederzeit viele engagierte Mitstreiter und Akteure.

Mit der aktuellen Ausgabe schreibt sich inHerne in die Aktivitäten zur Kulturhauptstadt ein. Cranger Kirmes ist Kult und Kultur. Und alles über unsere Stadtkultur lesen wir am besten auch weiterhin in unserem Stadtmagazin inHerne.

Ihr
Horst Schiereck
Oberbürgermeister



Junge Kunst handverlesen

Die KUBOSHOW ist jetzt auch Kulturhauptstadt! 99 junge Künstlerinnen und Künstler von den deutschen Kunstakademien treten an, um Trends für morgen anzudeuten. Die 15. Auflage der Nachwuchsmesse ist randvoll mit junger, handverlesener, sehr spannender, gegenständlich orientierter Kunst. Ausgestellt werden die etwa 1.100 Arbeiten in allen vier Hallen bei „Flottmann“. Kunstschmieden wie zum Beispiel die Klasse Kneffel, Fritsch, Visch, Doig oder Völker schicken junge Vertreter, die mit ihren Objekten schon für Aufsehen gesorgt haben.

Preislich liegen die Werke alle unter 4.000 Euro und bilden damit einen Einstiegsmarkt für Sammler. 74 Maler, 16 Bildhauer sowie einige Zeichner und Fotografen bewerben sich zudem um den mit 2.200 Euro dotierten Kunstpreis „KUBO“. Die Besucher der Messe können per Stimmkarte ihre persönlichen Favoriten auswählen und damit direkt in den Auswahlprozess der Jury eingreifen.

23./24. Oktober
10 bis 19.00 Uhr
Eintritt: 5 Euro

www.kuboshow.de



Sieben Frauen „netzwerken“

Sieben Frauen aus Herne und Umgebung haben das Netzwerk „Ruhrwerk“ gegründet und wollen den Begriff des „networking“ mit Leben erfüllen. Dafür laden sie am 18. September schon zum zweiten Mal Unternehmer und Führungskräfte aus Wirtschaft und Kultur zum „Netzwerken“ ein. „Die Macher der Region kommen zusammen, um sich kennen zu lernen, auszutauschen und Synergien zu entdecken“, erklärt Cordula Klinger-Bischof, „und wir schaffen den kommunikativen Rahmen für den Austausch von Ideen“. Dabei ist der karitative Anspruch sehr wichtig: Die Organisatorinnen wollen Langzeitprojekte zur Persönlichkeitsstärkung von Kindern unterstützen. Gleichzeitig ist die „Ruhrwerk-Gala“ Hernes Beitrag zum Festival „Kreative Klasse Ruhr“ im September, einer Aktions- und Kommunikationsplattform der Kreativ-Unternehmen in der Metropole Ruhr.

Auf unserem Foto die „Ruhrwerker“ mit Cordula Klinger-Bischof, Dr. Sabine Haverkamp, Cornelia Busche, Julie von Obstfelder, Kerstin Zulechner, Lisa Hochwahr und Cornelia Bruch (von li.).
Samstag, 18. September, 19.30 Uhr
Flottmann-Hallen

www.herner-netzwerk.de



Erstes „Fahrgeschäft“ am Platz

„Das erste Fahrgeschäft zur Cranger Kirmes“ - mit diesem amüsanten Slogan wirbt die Straßenbahn Herne - Castrop-Rauxel (HCR) für ihren Shuttleservice zum Kirmesplatz. Die Linie 322 ist eine reine Kirmes-Linie - sie wird an zehn Tagen (6.-15. August) von Herne Bahnhof, Bussteig 8, zur Kirmeshaltestelle an der Heerstraße eingesetzt. In Spitzenzeiten fahren die Busse im 7,5-Minuten-Takt. Auch vom Hauptbahnhof Wanne-Eickel werden zahlreiche Passagiere mit der Kirmes-Linie an den Festplatz chauffiert.

„Nutzen Sie dieses Angebot. Die lästige Parkplatzsuche entfällt, die Straßen werden entlastet und Sie können bequem das ein oder andere Bierchen trinken“, animiert HCR-Geschäftsführer Wolfgang Neige die Kirmesfans, auf Bus und Bahn umzusteigen. Elf weitere Linien steuern ebenfalls das Cranger Event an. Ferner existiert ein Park+Ride-Service zwischen dem Blaupunktplatz und der Heerstraße. Interessant ist dieses Angebot für Autofahrer, die von auswärts kommen und ihr Auto in Autobahnnähe (A 42, Ausfahrt Baukau) parken wollen, um bequem per Bus zur Kirmes zu kommen.

www.bus-und-bahn.de



Herne und die ganze Welt

Herne und die ganze Welt auf einen Blick – unmöglich? Nicht für den Herner Künstler Michael Hahmann (Foto), von dem die neue Ausgabe des Posters „The Herner“ im DIN-A1-Format stammt. Im Mittelpunkt des Kunstdrucks stehen die Kreuzkirche, daneben das Archäologie-Museum und das Rathaus. Der Blick geht weiter nach Wanne, schweift über das Kirmesgelände mit dem Riesenrad und fliegt dann über die Löwenkirche und den Mondpalast. Jenseits der Stadtgrenzen sind noch gut der Zoom-Erlebnispark, die Schalke-Arena, der Eiffelturm, die Madrider Stierkampf-Arena und der Atlantische Ozean zu erkennen. Zwischen Rio, Grönland und Ometepe endet die bekannte Welt.

Zu kaufen gibt es das Poster unter anderem an folgenden Stellen: Stadtmarketing Herne, Buchhandlung Koethers & Röttsches, Mayersche Buchhandlung und Sonntagsnachrichten.



Evergreen Nightlight-Dinner

Das Herner Nightlight-Dinner hat sich als Fest der Familien, Nachbarn und Freunde zu einem Evergreen entwickelt und dadurch zahlreiche Nachahmer gefunden. Zuletzt wurde für das „Still-Leben“ auf der A 40 die Herner Idee abgekupfert, unzählige Biertische unter freiem Himmel nebeneinander aufzustellen, damit sich dort Mama, Papa, Sohn, Tochter, Freund, Freundin und auch Nachbars Hund ein Stelldichein geben können. Und Herne hält am Bewährten fest: Beim „Original“ am Freitag, 27. August, können sich die Besucher ab dem frühen Abend mitgebrachten Rotwein und Baguette schmecken lassen oder Leckereien von den Imbissständen genießen. Diesmal soll auch die untere Bahnhofstraße belebt werden – Details standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

Auf sieben Bühnen präsentieren sich Bands und Gruppen wie „Coversaki“, das Elmar-Dissinger-Trio oder das Salonorchester Cantabile, als Walk Acts sind unter anderem Drehorgelspieler Dieter Sebastian, die Herner Stadtmusikanten und das „Kamerateam“ dabei. Eingebettet ist das Dinner ins dreitägige Boulevardfest (28. bis 30. August).

www.boulevardfest.de

Die berühmteste Werbefläche der Stadt

Mit Spannung wartet das Rummel-Publikum jedes Jahr auf das neue Kirmesplakat. Eine Rückschau zeigt: Die Stadt lässt sich immer wieder Überraschendes einfallen

An diesem zweiten Kirmessonntag spannt sich ein milchig-blauer Himmel über Crange. Um die Mittagszeit tummeln sich weniger Menschen als sonst auf dem Rummelplatz. Jakob Terlau, 26 Jahre alt, schlendert mit seiner Canon-Spiegelreflex und seiner Freundin, 24, über den Kirmesplatz. Schließlich lässt der Fotograf sein „Modell“ mit einem glänzenden, knallroten kandierten Apfel vor dem „Break Dance Nummer 2“ posieren.

Mal von Großflächen strahlen – davon war das „Modell“ zunächst nicht begeistert, aber dann biss sie dem Fotografen zuliebe in den sauren Apfel.

Rückblende

2010 dient also wieder ein Foto als Vorlage für das Kirmesplakat, nachdem drei Jahre lang grafische Lösungen favorisiert wurden. Das Herner Volk wird darauf reagieren, garantiert. Bei keinem anderen städtischen Produkt schauen die Menschen so genau hin. Jeder ist der bessere Grafik-Designer.

Von den farbenfrohen Collagen der 1960er Jahre bis zum aktuellen Paradiesapfel war es ein weiter Weg. Helmut Bettenhausen, der



1981 aus einem Fleischwolf, 1982 aus einer Orgel und 1983 aus einem Bierkrug. Bettenhausen wendet sich gegen die heutige, teilweise verfälschte Verwendung: „Zu beachten ist:



Helmut Bettenhausen ist der Erfinder des Cranger Windrades.



Dietmar Kremer hob das Maskottchen „Fritz“ aus der Taufe.



Bernd Zamel kreierte stylische Plakate nach Popsong-Titeln.



Das Ergebnis sind Fotos, die vor Dynamik nur so sprühen. Der feurige Esprit ist auch dem „Fischauge“-Objektiv zu verdanken. „Beim Fish-Eye ist das Hauptmotiv frappierend nah an der Linse. So wird Lebendigkeit vermittelt. Den Nachteil der gekrümmten Linien nimmt man in Kauf“, sagt Terlau.

Die reizenden Aufnahmen schickte er für den Foto-Wettbewerb des Kulturhauptstadtbüros ein. Der beste Schuss überzeugte die Jury, die ihn auf Platz 1 setzte. Jetzt wird das Motiv 350

beliebte und kongeniale Wanner Künstler, war damals bei der Stadtverwaltung Wanne-Eickel als Grafiker beschäftigt. 1973 entwarf er im Rahmen eines Wettbewerbs sein erstes Kirmesplakat – und wurde damit zum Erfinder des berühmten Cranger Windrades, das bei seiner Uraufführung ein real fotografiertes Objekt war. Das Windrad trat einen erstaunlichen Siegeszug an und klebt heute vor jeder Kirmes auf zahlreichen Flächen. Die offiziellen Kirmesplakate zeigen es in vielen Variationen. Hunderte Windrädchen strömen

Das Windrad drückt Bewegung und Dynamik aus und ist deshalb auf ‚halb zwölf‘ geneigt“, kritisiert er Profi- und Hobby-Gestalter, die es in einer falschen Position darstellen.

Bei der Plakatgestaltung setzte der Presseamt-Designer in den 1980er Jahren auf Kirmes-Lichteffekte, die von Winfried Labus oder Norbert Brenski (1991-93) fotografiert wurden. 1994 ist eine erstaunliche Zäsur feststellbar: Ein von Kinderhand gemaltes Aquarell erhielt den Zuschlag – Kinder und



Jakob Terlau produziert Dynamik durch ganz spezielle fisheye-Porträts.



Familie wurden als Zielgruppe wichtig. Auf der Suche nach einer neuen Werbesprache engagierte die Stadt dann den Wanner Animationszeichner Dietmar Kremer: Er hob das Maskottchen „Fritz“ aus der Taufe und machte das Comic-Zeichenpferd von 1996 bis 1999 zum Hauptdarsteller: auf der Achterbahn, auf einer Wasserrutsche, im Kreis einer Familie.

grafischen Lösung leitete Thomas Schmidt, Fotograf aus dem Presseamt, ein. Vor flächigem Hintergrund setzte er klassische Cranger-Kirmes-Motive von der Achterbahn bis zur Geisterbahn als Schattenrisse ein – eine Anspielung auf die

pochendes Kirmesherz auf dem Röntgenbild. In der Folge „Here Comes the Sun“ geht ein Kirmesherz über Wanne auf. Doch die Bürger ließen sich weder von Verweisen auf die Pop-Kultur, noch vom modernen Style, noch von Gag-Einlagen beeindrucken. Vor allem die englischen Titel kamen beim Leserbrief schreiben den Publikum nicht an. Auch hier war es wie immer: Wer das Plakat gut fand, meldete sich nicht zu Wort.

Die Rückkehr zur

lehrer, macht es, und der Onkel – Ex-WAZ-Fotograf Wolfgang Quickels – ebenfalls. Seinen ersten kleinen Erfolg feierte der Filius in der Schule, als er das Entzünden eines Streichholzes auf den Chip bannte.

Den Zeitstrom bannen

Nach dieser Initialzündung stellte sich Terlau der Herausforderung „Feuer-Jonglage“. Das Zusammenspiel von Bewegung und Licht, von Blitz und Langzeitbelichtung fasziniert ihn bis heute. Terlau möchte „den Zeitstrom bannen“, der Straßenverkehr, Autobahnen, U-Bahn-Stationen sind seine Lieblings-Locations. „Meine Freunde fragen mich schon, warum ich mich so häufig an Bahnhöfen herumtreibe.“ Außerdem nimmt er gerne Musiker in Action auf. Worauf er es anlegt: „Den bestimmten Moment erwischen, der die Atmosphäre beschreibt.“ Die Vorliebe für Bands und deren Konzerte ist auf sein zweites Hobby zurückzuführen: Terlau ist Gitarrist in den Metal-Bands „Punch Club“ und „FourXdie“. Eigentlich will der 26-Jährige

Berufsschullehrer werden und studiert zurzeit Geschichte und Deutsch. Aber: „Die Fotografie wird immer eine Rolle spielen.“ Ein paar Ideen für die Zukunft hat er im Kopf. So würde er gerne in die Luft gehen und die Welt von oben fotografieren.

Indifferenz ist tabu

In die Luft gehen lässt ihn hoffentlich nicht sein Kirmesplakat. Terlau weiß, wie sehr sein Produkt im Blickpunkt der Öffentlichkeit steht. Die Bürger werden es lieben – oder zerreißen. Indifferenz ist in dieser Sache nicht erlaubt.

Text: Horst Martens

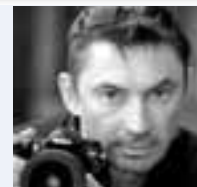
Fotos: Jakob Terlau, diverse



Rainer Claus (li.) und Jürgen Mutschler setzten auf die zusätzliche Pointe.



Thomas Schmidt provozierte mit grellen Farben.



„Modern Times“

Zurück zum Foto-Motiv kehrte Bernd Zamel, Bettenhausens Nachfolger im Presseamt. Der Grafik-Designer kreierte stylische Plakate nach Popsong-Titeln: „Sweet Dreams Are Made Of This“ (glacierte Paradiesäpfel) oder „Show Me Heaven“ (Tower zum Mond – nach langer Zeit wieder der Mond). Die nach Zamels Weggang beauftragte Agentur claus+mutschler führte die Song-Reihe fort, setzte aber zusätzlich auf eine Pointe: Bei „Listen to Your Heart“ entdeckt ein Arzt ein

Collagen der 1960er Jahre. Mit den schrillen Farben setzte Schmidt bewusst auf Provokation mit dem Ziel, die Aufmerksamkeit zu maximieren. Hielten sich die Kirmesfans zunächst bedeckt, meldeten sie sich, aufgefordert von der Lokalpresse, im Jahre 2009 verstärkt zu Wort. Geisterbahnfiguren stimmten auf den Rummel ein – das war dem Publikum zu gruselig. Mal schauen, ob die Dame mit dem Apfel Gefallen findet. Das Fotografieren ist bei Terlaus familiär bedingt. Der Vater, ein Kunst-

Historische Kirmesplakate

können hier bestellt werden:

Bürgerlokal Herne, Bahnhofstraße 38 (an der Bonifatiuskirche)

Bürgerlokal Wanne, Hauptstraße 210 (Peckelsen-Hochhaus)

fon: 023 23 / 16 16 16
E-Mail: buergerlokal@herne.de

Rezeption



Wartebereich



Unser Team



modernes Equipment



Seit 20 Jahren Rundumversorgung

Dres. Brocks-Neuharder / Langner setzen auf eigenes Dentallabor



Neben dem Spektrum der umfassenden zahnärztlichen Versorgung liegt der Schwerpunkt in der Prothetik. „Die Herstellung von individuell angefertigtem Zahnersatz im eigenen Labor liegt uns besonders am Herzen“, sagen die Zahnärztinnen Dr. Anne Brocks-Neuharder und Dr. Dorothee Langner.

In Zusammenarbeit mit vier qualifizierten Zahntechnikern wird dem Patienten eine große Bandbreite an Zahnersatz geboten. Sie umfasst die Anfertigung von

- Total-, Sofort- und Modellgussprothesen
- Kombinationsarbeiten in Geschiebe-, Riegel- oder Teleskoptechnik
- Implantatgetragenen Suprakonstruktionen
- Keramikronen und Brücken
- Inlays in Gold oder Keramik
- Veneers (Verblendschalen)
- Aufbiss- und Bleichingschienen

Es werden ausschließlich Materialien verwendet, deren Zusammensetzung bekannt ist und die nach dem geltenden deutschen Medizinproduktegesetz zum zahntechnischen Gebrauch zugelassen sind. Dieses garantiert eine immer gleichbleibend hohe Qualität und eine Transparenz des Herstellungsprozesses, der zum Beispiel für Allergiker von Bedeutung ist.

Dr. Anne Brocks-Neuharder



Ihr perfektes Lächeln

hat bei uns eine (Vor-) Geschichte

Alles ist perfekt und bestens vorbereitet...für Sie!

- **Eigenes Labor mit 4 qualifizierten Technikern**
- Hausbesuche
- Prothesenschnellreparatur
- Spezielle Kinderzahnheilkunde
- Implantologie - Kooperation mit Kieferchirurgen
- Innovative Behandlungsmethoden bei Angstpatienten
- Parodontologie, Schienentherapie, Sportlermundschutz
- Zahnärztliche Chirurgie, z.B. Entfernen von Weisheitszähnen
- Prävention, Prophylaxe & Ästhetik, Bleaching, Zahnreinigung/„Air Flow“



ZAHNÄRZTINNEN

dr. anne

Tätigkeitsschwerpunkt

dr. dorothee

mo., di., do. 08.00 - 12.00 Uhr
14.00 - 19.00 Uhr
mi., fr. 08.00 - 13.00 Uhr

brocks-neuharder

Parodontologie

langner

wilhelmstr. 2 • 44649 herne
tel. 0 23 25 / 7 14 49
praxis@dr-brocks-neuharder.de
www.dr-brocks-neuharder.de

Eigenes Dentallabor



Wer vorher übt, ist feige

Fünf Minuten im Rampenlicht: Auf der Bühne des Karaoke-Biergartens gehen Gesangsakrobaten häufig bis an die Grenzen ihres Könnens



Singen ist der musikalische Gebrauch der menschlichen Stimme.

Es unterscheidet sich vom Sprechen durch den Einsatz von präzise definierten Tonhöhen im Rahmen einer Skala oder Reihe und durch eine mehr oder weniger genau definierte rhythmische Struktur. Soweit die Theorie – jetzt aber zur Praxis.

Genug Mutige

Mit der Eröffnung der Cranger Kirmes heißt es auch im Karaoke-Biergarten an der Hauptstraße wieder: Bühne frei! Viele warten das ganze Jahr darauf, einmal für knappe fünf Minuten im Rampenlicht zu stehen. Natürlich gilt hier wie anderswo eine Normalverteilung, was das musikalische Talent betrifft. Deshalb ringen manche Sängerin oder mancher Sänger dem Publikum ein anerkennendes Kopfnicken ab – oder aber auch eine andere Meinung. Mut gehört sicherlich dazu, sich den kritischen Augen – und vor allem den Ohren – der Zuschauer zu stellen. Trotzdem gibt es an gut besuchten Kirmestagen mehr als genug Mutige: „Oft muss ich hinterher 30 bis 40 Anmeldungen wegwerfen, weil die Zeit nicht reicht“, bedauert Panagiotis Panagiotidis, der die Show seit inzwischen 15 Jahren auf der Bühne moderiert.

Dorf Crange

Angefangen hat das Spektakel in einem kleineren Rahmen, vieles war improvisiert. „Die Bühne bestand nur aus Paletten“, erinnert sich Panagiotidis an die Anfangstage der Show. Jahr für Jahr wurden dann die Licht- und Tontechnik verbessert, für die inzwischen der Schausteller Patrick Arens sorgt. Auch am

Programm wird ständig gefeilt: An jedem Tag wird etwas Besonderes geboten, beispielsweise die beliebte Live-Musik mit den Lokalmatadoren von „Good Vibrations“. Überhaupt legen die Veranstalter viel Wert auf den örtlichen Bezug, bei jeder Möglichkeit werden Firmen aus dem Cranger Umfeld berücksichtigt. „Das erhält den besonderen Charakter der Kirmes als Großereignis mit Lokalbezug“, betont Patrick Arens. In enger Zusammenarbeit mit Uwe Behler von der Herner Beco GmbH entstand so auch eine Charity-Aktion, die in diesem Jahr zum dritten Male stattfinden wird. An einem Sonntagnachmittag werden Spenden für einen guten Zweck eingespielt, das Geld geben örtliche Firmen, im letzten Jahr waren es pro gesungenem Titel 25 Euro. Den Erlös teilten sich der Verein „Traumwolke“, das Lukas-Hospiz und der Tierschutzverein Wanne.

Karaoke-Süchtige

Im Mittelpunkt steht bei der Karaoke natürlich der Spaß am, na ja, Singen. Neben den Erst- und Gelegenheits-sängerinnen und -sängern gibt es einen festen Stamm von Wiederholungstätern, der beim Publikum Kultstatus genießt. Zu diesem harten Kern gehört zum Beispiel Carmen: Wer sie noch nicht kennt, sollte sich unbedingt einen



Szenen aus dem Karaoke-Biergarten: Carmen (links, Mitte) genießt bei den jubelnden Fans ebenso Kultstatus wie „Graf Hotte“, Frontmann der Band „Good Vibration“ (oben).

ihrer Auftritte ansehen und -hören. Carmens Lieblingslied vom „Zug nach Osnabrück“, das sie auch gerne zusammen mit Helge, einem weiteren Karaoke-Süchtigen, interpretiert, summt der Zuhörer garantiert noch drei Bierstände später. Ebenso den „Skandal im Sperrbezirk“ von Toni, gegen dessen Stimme die Version der Spider Murphy Gang wie „Ein bisschen Frieden“ klingt. Dazu gibt es noch Frank-Mario, der nicht nur wie Elvis singt, sondern sich auf der Bühne auch so bewegt. Was bei den Frauen den ersten Reihen zu ähnlichen Kreischanfällen führt wie beim echten King of Rock`n`Roll.

Talente

Neben diesem festen Stamm entern aber auch immer wieder neue Talente die Bühne. Da wird dann ein „Highway to hell“ in das Mikrofon gehämmert, dass man meint, Brian Johnson von AC/DC wolle sich persönlich für das 0:4 seiner „Aussies“ gegen das deutsche Team bei der Fußball-WM rächen. Wollen Sie auch mal gerne singen und nicht nur in der Badewanne oder auf dem Fußballplatz? Vielleicht sind Sie ja in diesem Jahr dann dabei? Übrigens: Wer vorher übt, ist feige!

Text: Christian Matzko

Fotos: Privat

Neuheiten auf Crange

Mit der Boxbude „Fight Club“ und dem Riesenrad „Expo Star“ präsentieren sich in diesem Jahr auf Crange zwei Kirmes-Klassiker in einem neuen Gewand

Die erste boxende Frau

Der „Fight Club“ der Stuttgarter Firma Häsler-Schultz verspricht die erste boxende Frau auf der Cranger Kirmes – und vor allem jede Menge Spaß. Und zwar für die ganze Familie, nicht nur für starke, hartgesottene Männer. „Unser Publikum soll Freude haben“, betont Schaustellerin Angelika Häsler. „Es geht uns nicht um Blamagen und blutige Nasen; unser Personal weiß mit

Herausforderungen zu spielen.“ Mit „Personal“ meint die Chefin natürlich die Boxer – sechs bis acht stehen im „Fight Club“ im Ring. Angelika Häsler ist die eine Hälfte der Firma, die andere ist ihr Mann Charly Schultz, ein ehemaliger Berufsboxer. Zusammen haben beide im letzten Jahr den „Sport-Palast“ umbauen lassen (von Bruder und Schwager



Karl Häsler, der mit „Psychodelic“ nach Crange kommt). Das Alte, das Düstere sei nun weg, sagt die Chefin, es gebe mehr Raum, mehr Licht, und die Bemalung spreche Jung und Alt an. Das Programm ebenfalls: Sumo-Ringen für Jedermann, Prämien- und Ringkämpfe, letztere in den Kategorien griechisch-römisch, Freistil und Wrestling. Tritt dann noch die boxende Frau vors Schaugeschäft, sind Schlangen in der Kirmesgasse vorprogrammiert.

40 Gondeln in 60 Meter Höhe

Mit dem „Expo Star“ dokumentiert die Schaustellerfamilie Bruch erneut den Stand der Technik in der Riesenrad-Branche. Der „Star“ wurde auf der „EXPO 2000“ in Hannover in Betrieb genommen und erreicht eine Gesamthöhe von 60 Metern. Damit überragt er Cranges traditionelles Riesenrad „Bellevue“ um vier Meter und greift zum Titel „derzeit modernstes mobiles Riesenrad weltweit“. Das Highlight der Weltausstellung ist im Besitz von Schausteller Oscar Bruch jun. aus Oberhausen. Auf Crange wird Assistent Richard Krolzig die 40 Gondeln koordinieren. „Zwei davon“, berichtet er, „sind auch für Rollstuhlfahrer geeignet“. Für Krolzig ist der „Expo Star“ nicht mit dem „Bellevue“ vergleichbar: „Das ist ein ganz anderes Thema“, sagt er, „technischer, moderner, und in der Trendfarbe Lila“. Von Crange aus zieht das große Rad übrigens per Bahn weiter – zu den Cannstatter Wasen in Stuttgart.



Text: Silke Bender / Fotos: Privat

Gesucht – und gefunden Die „lokalen Herner Helden“

Das Kulturhauptstadtbüro hat sie gesucht, die „lokalen Helden des Alltags“. Und gefunden. Menschen wie du und ich, aber auf ihre eigene Art ganz besonders. Vorgeschlagen von Menschen wie du und ich, um einmal Danke zu sagen für deren Engagement in ganz unterschiedlichen Bereichen: Zivilcourage, Nachbarschaftshilfe, soziales oder kulturelles Engagement.

Da sind unter anderem Mutter und Sohn, die mutig eingriffen, als ein junges Paar am Bahnhof von Jugendlichen angegriffen wurden. Da ist eine Frau, die – selbst einmal schwer erkrankt – nun jede Chance nutzt, durch sportlichen Einsatz Geld zu sammeln für den Förderverein „Brustkrebserkrankter Frauen“. Da ist die ehrenamtliche Übungsleiterin, die sich mit ganz besonderem Engagement um Frauen mit Migrationshintergrund kümmert und ihnen die Teilnahme am Sport ermöglicht. Da ist aber auch das stets offene Ohr für die Sorgen und Nöte anderer, die immer vorhandene und freundliche Hilfsbereitschaft. Und da sind ...

Die kompetent besetzte Jury unter Federführung von Oberbürgermeister Horst Schiereck hatte es nicht leicht, aus den zahlreichen Vorschlägen die lokalen Helden auszuwählen, die – stellvertretend für alle engagierten Hernerinnen und Herner – beim Cranger Kirmes-Umzug auf einem eigens gestalteten Festwagen mitfahren werden. Die Fahrkarten dafür erhielten sie bei einem Treffen im Rathaus vom Oberbürgermeister persönlich, nebst einer Urkunde sowie Ehrenkarten für verschiedene Aktivitäten innerhalb der Local-Heroes-Woche in Herne. Dazu gehören ein geführter Kirmesbummel und der Konzertbesuch des Gospelprojekts Ruhr, das am 8. August im Festzelt der Cranger Kirmes die Kulturhauptstadtwoche musikalisch eröffnen wird. Einen eigenen Heldentisch wird es auch am Montag, 9. August, beim „Treff im Zelt“ geben.

Die Herner „Local Heroes“ sind: Wolfgang Blisse, Dr. Olaf Herzog, Dirk Freund, Nicola Hyna, Nicole Jäger, Angelika Kaczmarek, Hans-Albert Köhler, Gabriele Lutomski, Klaus Mahne, Gerhard Misterek, Friedrich Pascher, Hannelore Post, Sonja und David Schmidt, Karola Sobottka, Marion Wozniak.

Text: Bärbel König-Bargel

Kult und Kulturhauptstadt

Die 575. Cranger Kirmes ist vom 6. bis 15. August „Hernes Held“



Kirmes und Kulturhauptstadt, das verbindet sich in diesem Jahr in idealer Weise. Mit der 575. Cranger Kirmes feiert Herne nicht nur Tradition und Stadtgeschichte. Das beliebte Volksfest am Rhein-Herne-Kanal ist auch „Local Hero“, also der lokale Held, mit dem sich die Stadt im europäischen Kulturhauptstadtjahr präsentiert.

Mit der Local-Heroes-Woche auf Crange kann die RUHR.2010 GmbH als Organisator des Kulturhauptstadtjahres auf einen Schlag vier Millionen Besucher verbuchen. Legt man die knapp fünf Millionen Menschen, die im ersten Halbjahr 2010 bei allen Veranstaltungen der RUHR.2010 dabei gewesen waren, zugrunde, kommt durch die Herner Initiative in Essen natürlich Freude auf. Die publikumsstärkste Veranstaltung in der Metropole Ruhr – mit neuer Lasershow an vier Tagen und drei zusätzlichen Kunstfeuerwerken (siehe Programm auf Seite 19) – will auch Fritz Pleitgen nicht verpassen: Der RUHR.2010-Chef hat sich im Februar im in-herne-Interview für den 14. August angekündigt. Hoffentlich steht der Termin, denn die „Kulturhauptstadt Crange“ ist Kult!

Gospel eröffnet Heldenwoche

Im Kulturhauptstadtjahr erklingen im traditionellen Bayernzelt ganz neue Töne: Das aus Herne stammende, inzwischen große Hallen füllende Gospelprojekt Ruhr läutet mit über 160 Sängern und Musikern die Local-Heroes-Woche ein. Das Konzert beginnt am Sonntag, 8. August, um 11 Uhr; Karten für 15 Euro werden über die Verkehrsbetriebe verkauft, in Herne also über die HCR.

Anlaufstelle Künstlerzeche

Am Abend vor der offiziellen Eröffnung der Kirmes, am Donnerstag, 5. August, erwacht die Künstlerzeche Unser Fritz 2/3 in der Nachbarschaft des Rummelplatzes zu einem elftägigen turbulenten Leben. Besucher der Schwarz- und Weißkaue stoßen auf etliche Fragen. Geht die Cranger Kirmes zum Beispiel tatsächlich auf die Weihe einer Kirche zurück? Und wann wurde denn nun zum ersten Mal in Crange ein Pferdemarkt abgehalten? Die historische Forschung brachte schon viel Licht ins Dunkel, es blieben aber Lücken. Eine spannende Geschichte also – beleuchtet und als Ausstellung unter dem Titel „Es war

einmal“ vom Herner Stadtarchiv konzipiert. Verknüpft ist der Blick in die Vergangenheit mit dem „Historischen Jahrmarkt“, den Albert Ritter, Präsident des Deutschen Schaustellerbundes, auf dem Außengelände der Künstlerzeche organisiert. Beide Angebote gelten für die Zeit vom 6. bis 15. August, jeweils von 12 bis 19 Uhr – und ein drittes gesellt sich noch

Kunst, Kultur und Kirmes mischen sich in der Ausstellung „Es war einmal“ in der Künstlerzeche.

hinzu: In der Maschinenhalle der Künstlerzeche sind die Fotos zu sehen, die kreative Kirmesfans

im vergangenen Jahr auf Crange geschossen haben. Unter dem Motto „Lokale Helden im Visier“ hatte das Kulturhauptstadtbüro zum Wettbewerb aufgerufen, das Gewinnermotiv von Jakob Terlau wurde das offizielle Kirmesplakat 2010 (siehe Seiten 8 und 9).



Wassertaxi und Kulturschiff

Die zwischen Kirmesplatz und Künstlerzeche fahrenden Wassertaxis (eine Tour kostet 1 Euro, Fahrbetrieb zwischen 14 und 19 Uhr) können natürlich auch vom Publikum des Theaterstücks „Das Karussell“ genutzt werden. Das

Hernes „Local Hero“ glänzt in diesem Jahr mit drei zusätzlichen Kunstfeuerwerken.

„theaterkohlenpott“ versetzt den Besucher ins Leben eines deutschen Schaustellerjungen

in den 1940er Jahren, dessen Jahrmarktwelt durch den Kriegsausbruch vollständig verändert wird. Zu sehen am 8. sowie vom 10. bis 14. August (siehe Programm Seite 19).

Die Kirmes-Kulturschiffe sind längst Kult und fahren in der Local-Heroes-Woche noch öfter als in den Vorjahren. Sieben Touren locken auf den Rhein-Herne-Kanal – ob es noch Restkarten gibt, beantworten Stadtmarketing Herne (023 23/919 0514) oder die beiden Bürgerlokale (023 23/16 16 16). Wer kein Glück hat, sollte sich die Ruder-Regatta vornehmen, die führt schließlich auch aufs Wasser: am Samstag, 14. August, beim Ruderverein Emscher, direkt gegenüber der Kirmes.

Text: Silke Bender / Fotos: Privat



„Musik ist mein A und O“

Kirmeskrone hat den ersten
Revierkönig Mirko Bierstedt
auf seinem Weg bestärkt

Gekrönt:
Mirco Bierstedt.
Auch Jurymit-
glied Pamela
Falcon (kleines
Bild) zeigte sich begeistert von
den Lauten, die aus dem Mund
des ersten Revierkönigs kamen.



Ohne Kopfhörer im Ohr geht Mirko Bierstedt nicht auf die Straße, ohne eine CD im Player fährt er kein Auto. „Musik ist mein A und O, für Musik lebe ich!“, sagt der 18-Jährige. Wer seine Pläne kennt, weiß, dass er es ernst meint. Er will Karriere machen.

Die erste Revierkrone, die Crange überhaupt zu vergeben hatte, landete im letzten Jahr auf dem jungen Haupt von Mirko Bierstedt. 17-jährig überzeugte der gebürtige Rietberger die unter anderem mit „New York Nights“-Lady Pamela Falcon besetzte Jury. Nicht durch Tanzeinlagen und auch nicht direkt mit seiner

Stimme punktete er, sondern mit Lauten, die aus seinem Mund kamen: Beatboxing war das Stichwort. Da stand einer im Almhütten-dorf auf der Bühne – und der spielte, nur ein Mikro vor und an den Lippen, wie eine komplette Band. Eine menschliche Beatbox – großartig! Nicht nur die Jury, auch das Publi-



kum war hin und weg, der Titel Revierkönig gebührte dem Beatmeister. Die Belohnung: 1.000 Euro, ein Auftritt bei Pamela und bei der Eröffnung der 575. Cranger Kirmes.

Einheizer für DJ Ötzi

„Die Jubiläumsshow von Pamela im Riff war der Hit“, schwärmt Mirko Bierstedt, „das Bochumer Publikum hat mich umgehauen, wie übrigens immer im Ruhrgebiet“. Und damit will er keine Honigspur legen, auch das meint er ernst. In seiner Heimat, in der Region um Bielefeld, sei alles etwas steifer, „im Revier ist das wirklich anders, das ist Wahnsinn“.

Auf der Bühne im Bayernzelt hat der erste Revierkönig am Freitag, 6. August, zehn bis zwölf Minuten Zeit, um die Menge zum Toben zu bringen. Mirko heizt sozusagen für Stargast DJ Ötzi ein. Präsentieren wird er Ausschnitte aus seinem Solo-Programm, er spielt aber auch mit Band. Zu der gehören sein Vater an der Gitarre (58 Jahre alt und Mirkos Manager) sowie ein Saxophonist.

Jan Delay und a cappella

Die Kirmeskrone hat den jungen Mann auf seinem Weg zum Profimusiker bestärkt. „Ich bin gerade dabei, eine Funk-Soul-Band zu gründen“, erzählt der inzwischen Volljährige. Ihm schwebt eine Truppe vor, ähnlich wie die

um Jan Delay. „Das soll eine Erfolgsband werden, mit Musikern und Sängern in meinem Alter, aber jeder einzelne muss richtig gut sein und Ausstrahlung haben.“ Auch ein A-cappella-Projekt steht auf seiner To-do-Liste, dafür sucht er allerdings noch talentierte Sängerinnen und Sänger. Hört sich nach mindestens 150 Prozent Musik in Mirko Bierstedts Leben an. Eine leichte Täuschung. Von montags bis freitags geht er einer handfesten Ausbildung nach: Er lernt Elektroniker für Betriebstechnik.

Neuer König gesucht

Der Revierkönig 2010 wird natürlich auch wieder auf der Cranger Kirmes gewählt. Am Freitag, 13. August, steigt um 20 Uhr das große Finale im Bayernzelt mitten auf dem Platz. Eine Nummer größer also als im letzten Jahr. Die Reviertalente für die Endrunde werden in zwei Castings ermittelt. Eines hat am 16. Juli im „Adiamo“ in Oberhausen stattgefunden, das zweite wird am 30. Juli im Bochumer „Prater“ veranstaltet. Den Wettbewerb gegründet haben übrigens die Stadt Herne und die Revierkönig GmbH.

Mehr Informationen:
www.revierkönig.de
www.basiczz.de

Text: Silke Bender
Fotos: Kirsten Weber

„Ihre Zufriedenheit
ist der Maßstab an dem
wir uns messen“



Wohnen in Herne - HGW

Ein Zuhause zu haben ist mehr als eine Notwendigkeit - es ist eines der wichtigsten menschlichen Grundbedürfnisse. Darum steht bei all unserem Denken und Handeln der Mensch im Mittelpunkt.

- planen
- bauen
- vermieten
- verwalten
- betreuen

Kirchhofstraße 5 · 44623 Herne
Tel.: 0 23 23 / 19 09 - 0 · Fax: 0 23 23 / 19 09 - 99

Infos unter www.hgw-herne.de



Wir bieten
Ihnen
attraktiven
Wohnraum
für Jung & Alt.



Ungewöhnlicher Seminartreff sucht fröhliche Teilnehmer zwecks gemeinsamen Lernens.

Alter: egal. Berufliche Vorbildung: egal.

Voraussetzung: Motivation, Neugier und Freude an Weiterbildung.

Das wird geboten: individuell abgestimmte Seminare, Workshops und Treffen - Weiterbildung für Erwachsene, HITS für KIDS, Das erste Mal...

Die Seminarreihe für junge Erwachsene zwischen 16 und 20 Jahren, die „Kreative Ecke“ und Weiterbildung für Auszubildende.

Neugierig? Dann nichts wie ran: **www.spots-der-seminartreff.de** - hier finden Sie Kursangebote, Termine und Details. Ich freu mich auf Ihren Besuch!

SPOTS der Seminartreff * Sonja Klimke * Kronenstr. 39 * 44625 Herne
Tel: 0172 709 50 69 * e-mail: info@spots-der-seminartreff.de

Immer da, immer nah.

PROVINZIAL
 Die Versicherung der Sparkassen

Ihr Versicherungsschutz in professionellen Händen.
Direkt vor Ort. Die Provinzial – zuverlässig wie ein Schutzengel.



Ihre Provinzial-Geschäftsstelle

Ralf Hirschhöfer e. K.

Bielefelder Straße 120, 44625 Herne-Holsterhausen

Tel. 0 23 25 / 91 09 10, Fax 0 23 25 / 91 09 12, hirschhoefer@provinzial.de

Ralf Hirschhöfer e. K.

Mont-Cenis-Straße 280, 44627 Herne-Sodingen

Tel. 0 23 23 / 9 87 03 93, Fax 0 23 23 / 9 87 03 95

hirschhoefer.sodingen@provinzial.de



„Die Investition in Immobilien ist die sicherste Grundlage der eigenen Altersvorsorge.“

Diane Krebietke, Inhaberin Skiba Immobilien

Architekten, Immobilienfachwirte und Ingenieure arbeiten Hand in Hand in einem Netzwerk zusammen und gewährleisten so höchste Qualität in allen Projektphasen: Von der Standortanalyse über die Immobilienbewertung bis hin zum kontinuierlichen Immobilien-Betreuungsservice, der für Investoren immer mehr an Bedeutung gewinnt.



Skiba Immobilien - Jürgen-von-Manger-Str. 1
 44627 Herne - Telefon: 0 23 23 / 387 90 - 0
 www.skiba-immobilien.de

SKIBA
 Immobilien Management
 System

Schaukeln, schlemmen, sparen

Egal, ob man die Cranger Kirmes nun als Urlaub ansieht oder nicht: Ein bisschen aufs Geld gucken müssen die meisten Besucher. Clever sparen lässt sich mit der eigenen Kirmeswährung, den Crangetalern.



Enthalten sind die Crangetaler in den Fahr- und Schlemmerpässen, die 15 bzw. 20 Euro kosten. Ein Taler hat den Wert von einem Euro und kann wie Bargeld eingesetzt werden (Achtung, nur nicht am Familientag!). Der (Spar-)Trick bei der Sache ist, dass jeder Pass fünf zusätzliche Taler enthält – für Kirmesfans wird die Runde über den Platz also um bis zu 25 Prozent günstiger. Einlösbar sind die kleinen Papierscheine an den etwa 60 Fahr- und Laufgeschäften sowie an allen Glücks-, Spiel- sowie Gastronomie-Betrieben. Und die Pässe sorgen noch für weitere Vergünstigungen: eine Ermäßigung für den Park & Ride-Parkplatz an der Forellstraße in Baukau, einen Gutschein für eine einfache Fahrt mit dem Wasser-taxi zur Künstlerzeche Unser Fritz, einen Gutschein für den kostenlosen Besuch der Dauerausstellung im Archäologie-Museum sowie eine Ermäßigung für die dortige Sonderausstellung „AufRuhr 1225!“ und nicht zuletzt 15 Prozent Rabatt auf den Eintrittspreis im LAGO im Gysenbergpark.

Wem dieses Gesamtpaket gefällt, der sollte sich sputen: Die Auflage ist begrenzt, die Pässe gibt's nur, solange der Vorrat reicht.

Infos:
Stadtmarketing Herne, 023 23 / 919 0514
info@stadtmarketing-herne.de

Kirmes online



Der Rummel auf dem Platz ist natürlich auch wieder virtuell erlebbar. Die Internet-Redaktion der Stadt Herne und Webdesigner Andreas Hentschel aus Wanne-Eickel haben die Köpfe zusammengesteckt und kreative Ideen für den Auftritt im Netz entwickelt und umgesetzt. Zur 575. Auflage des berühmten Volksfestes entführen die Internetseiten in die Vergangenheit der Kirmes – ohne dabei die Gegenwart zu vergessen. Auf www.cranger-kirmes.de gibt es alle vergnügungsrelevanten Informationen. Ein besonderer Schwerpunkt im Kulturhauptstadtjahr liegt auf der Herner Local-Heroes-Woche im Rahmen der RUHR.2010, die in der Kirmeszeit mit der Kirmes bestritten wird. Unbedingt empfehlenswert sind: das neue Intro, der neue Bildschirmschoner, die neuen Animationen im Kopfbereich der Seiten und der frisch gefüllte, offizielle Cranger Kirmes-Weblog 2010.



Souvenirs, Souvenirs ...

Gewohnt fröhlich strahlt in diesem Jahr Fritz als Ansteckpin. Stolz trägt das Kirmes-Maskottchen die kleine Jubiläumszahl „575. Cranger Kirmes“ am Lorbeerkrantz um den Hals.

Eine echte Attraktion sind die Kaffeetassen. Sie haben eine kurze, prägnante Aussage: Crange! Das Besondere an den Tassen ist der raffinierte Flockdruck, der spülmaschinenfest und nicht nur zur Cranger Kirmes ein Blickfang ist.



Der Schwimm-Kugelschreiber sendet seinem Besitzer Grüße von der Cranger Kirmes. Zudem gibt es Benzinfeuerzeuge aus Metall mit Reibrad und einer Crange-Lasergravur. Für den echten Kirmesfan dürfen natürlich auch die beliebten Taschen nicht fehlen. Und mit den strahlend weißen Autofahren kann im gesamten Revier für die Kirmes Flagge gezeigt werden. Wer lieber zu Fuß geht, wirbt auf seinem Kopf für die Kirmes: Für Erwachsene und Kinder gibt es Caps mit einer tollen Bestückung.



Die Souvenirs sind ab Dienstag, 6. Juli, beim Stadtmarketing Herne, in den Bürgerlokalen in Herne-Mitte und Wanne sowie an der Rathauspforte erhältlich.

Weitere Informationen:
Tel. 02323/919 0514
www.cranger-kirmes.de



Sie haben die Wahl.

- **Ticket2000** – das übertragbare Monatsticket mit vielen Extraleistungen
- kostenlose Mitnahme weiterer Personen und
- verbundweite Fahrten nach 19 Uhr und an Wochenenden

Infos unter www.bus-und-bahn.de



Ihr Kirmesplaner

Donnerstag, 5. August

Pferdemarkt: Neues Konzept mit Imkern, Schmieden und Töpfern, 9 Uhr Auftrieb, ab 10 Uhr Pferdehandel, 14 Uhr reitsportliches Programm; auf dem Gut Steinhausen, Wiedehopfstraße 200, Kreuzungsbereich Dorstener Straße.

„Es war einmal“: Historischer Jahrmarkt und Kirmesausstellung, Eröffnung um 18 Uhr; vom 6. bis 15. August täglich von 12 bis 19 Uhr geöffnet. Künstlerzeche Unser Fritz, Alleestraße 50/Grimberger Feld.

Bürgerabend, ab 19 Uhr, im Bayernzelt auf dem Kirmesplatz.



Freitag, 6. August

Kirmeseröffnung mit DJ Ötzi und Mirko Bierstedt, Revierkönig 2009, Fassanstich durch Oberbürgermeister Horst Schiereck, 14 Uhr, Bayernzelt.

Laser über Crange, ab Einbruch der Dunkelheit.

Höhenfeuerwerk, ab 22.30 Uhr.

Fotoausstellung „Lokale Helden im Visier“, Bilder vom Kirmesplatz aus dem Jahr 2009, vom 6. bis 15. August täglich von 12 bis 19 Uhr geöffnet. Maschinenhalle Unser Fritz, Alleestraße 50/Grimberger Feld.

Samstag, 7. August

Festumzug, auch Cranger Lindwurm genannt, 10.30 bis etwa 14 Uhr, Zug durch Wanne-Eickel vom St. Jörgen-Platz in Eickel über die Hauptstraße bis zum Cranger Tor.

Laser über Crange, ab Einbruch der Dunkelheit.

Sonntag, 8. August

Eröffnung der Local-Heroes-Woche: Gospelkonzert mit dem Gospelprojekt Ruhr – mitreißend, einfühlsam, soulig; 11 Uhr, Bayernzelt.

Theaterkohlenpott „Das Karussell“, ein Stück für Zuschauer ab sechs Jahren, der Eintritt ist frei; 15 und 18 Uhr, Maschinenhalle Unser Fritz, Alleestraße 50/Grimberger Feld.

Kulturschiff Crange, 16 Uhr, Familienfahrt mit „Emschervertellekes“; 20 Uhr, „NachtSchnittchen“ mit Helmut Sanftenschneider, ab der Kanalschleuse Wanne, Am Westhafen.

Montag, 9. August

Treff im Zelt, für die Teilnehmer des Festumzuges, ab 19 Uhr, Bayernzelt.

Italienisches Kunstfeuerwerk, ca. 22.30 Uhr.

Dienstag, 10. August

Kindernachmittag, das Kinder- und Jugendparlament sowie Oberbürgermeister Horst Schiereck begrüßen etwa 800 Jungen und Mädchen aus Herne und Umgebung; 15 bis 17 Uhr, Bayernzelt.

Theaterkohlenpott „Das Karussell“, 15 Uhr, Maschinenhalle Unser Fritz.

Kulturschiff Crange, 20 Uhr, Kurzfilmwaren, ab Kanalschleuse Wanne.

Mittwoch, 11. August

Familienstag, mit vergünstigten Preisen für Groß und Klein, ab 14 Uhr auf dem gesamten Kirmesplatz. *Achtung: Die Bummelpässe gelten heute nicht!*

Theaterkohlenpott „Das Karussell“, 15 Uhr, Maschinenhalle Unser Fritz.

Kulturschiff Crange, 20 Uhr, Literaturfahrt mit Seemannsgarn am Oberdeck.

Asiatisches Kunstfeuerwerk, ca. 22.30 Uhr.

Donnerstag, 12. August

Seniorenachmittag, 1.200 ältere Kirmesfans treffen sich zu Kaffee und Kuchen, das Programm gestaltet die Verkehrswacht Wanne-Eickel, ab 13 Uhr, Bayernzelt.

Theaterkohlenpott „Das Karussell“, 15 Uhr, Maschinenhalle Unser Fritz.

Kulturschiff Crange, 20 Uhr, mit „Poetry slam on board“, ab Kanalschleuse Wanne.

Freitag, 13. August

Revierkönig Finale: Ruhrtalente messen ihr Können. 2. Wettbewerb der Stadt Herne in Kooperation mit der Revierkönig GmbH,

20 Uhr, Bayernzelt.

Laser über Crange, ab Einbruch der Dunkelheit.

Theaterkohlenpott „Das Karussell“, 15 Uhr, Maschinenhalle Unser Fritz.

Kulturschiff Crange, 20 Uhr, „NachtSchnittchen“ mit Helmut Sanftenschneider, ab Kanalschleuse Wanne.

Deutsches Kunstfeuerwerk, ca. 22.30 Uhr.

Samstag, 14. August

Ruder-Regatta „Lokale Helden an die Riemen“.

Die „Local Heroes“ aus Herne bestreiten zusammen mit Profi-Ruderern eine Regatta mit vier Booten, etwa von 15 bis 18 Uhr am Bootshaus des Rudervereins Emscher, Am Westhafen 27.

Theaterkohlenpott „Das Karussell“, 15 Uhr, Maschinenhalle Unser Fritz.

Kulturschiff Crange, 20 Uhr, Beatplantation auf OLGAs Rockschiß, Kanalschleuse Wanne.

Laser über Crange, ab Einbruch der Dunkelheit.

Sonntag, 15. August

Schaustellergottesdienst, 10 Uhr, Bayernzelt.

Höhenfeuerwerk, ca. 22.30 Uhr.

Weitere Informationen:
www.cranger-kirmes.de

Ab durch die Mitte

Vom Wanne-Eickeler Hauptbahnhof in Richtung Kirmesplatz
– durch den Postpark und über die Hauptstraße

Kirmeszeit. Viele Besucher des Volksfestes in Crange kommen mit Bus und Bahn. Meist steigen sie am repräsentativen Wanne-Eickeler Hauptbahnhof um in Richtung Festplatz. Wir machten es anders: Stadtarchivar Manfred Hildebrandt und interne-Redakteur Christoph Hüsken gingen für unseren „Stadtpaziergang“ vom Hauptbahnhof zu Fuß in Richtung Cranger Rummelplatz – durch den Postpark und über die Hauptstraße. Trist und wenig attraktiv? Von wegen!



Der Postpark. Lange wirkte die Grünfläche zwischen Hauptbahnhof und Fußgängerzone zugewuchert. Im vergangenen Jahr jedoch erhielt sie wieder den Charakter eines echten Hinführers vom Nahverkehrsknotenpunkt zur Geschäftsstraße. Das Grün wurde ausgedünnt, Sichtachsen

geschaffen. Mit Erfolg, denn der Weg parallel zur Wanner Straße, die gerade ein neues Straßenbild erhält, wird eifrig von Fußgängern genutzt. Fast sieht es wieder aus wie auf alten Postkarten: Bahnhof, Postamt und Rathaus als Eingangsportal zur aufstrebenden Zechenstadt. Nur, dass sich heute das Wanner Rathaus und die Postfiliale hinter mächtigen Platanen ducken



Baukunst in Backstein

Wirken die alten Amtsgebäude leicht und verspielt, erscheint der Sparkassenkomplex aus rotem Backstein an der Wanner Straße wuchtig. Er ist 1928 im pragmatischen Stil der Zeit errichtet worden, in dem Stuck-Zierrat wie bei Gebäuden aus der Gründerzeit, Historismus und Jugendstil keinen Platz hatte. „Backstein war ein bezahlbarer Baustoff“, erklärt Stadtarchivar Manfred Hildebrandt den Bau nach Plänen der Architekten Gobrecht und Revermann. „Gestaltungsmöglichkeiten bot er dennoch, beispielsweise konnten durch unterschiedlich lange



Brenndauern der Steine andere Farbwirkungen erzielt werden.“ Und tatsächlich: Bei längerem Betrachten des auf den ersten Blick eintönig wirkenden Gebäudes fallen viele Details ins Auge – kein Wunder, dass es unter Denkmalschutz steht. Interessante Elemente finden sich auch wenige Meter weiter an der Ecke Wanner Straße/Hauptstraße. Wo heute

Schmucke Fassaden

Denn bauliches Potential ist in Hülle und Fülle vorhanden. Die Giebel der Geschäftshäuser zwischen Christuskirche und Heinestraße zeigen schmucke Jugendstilornamente und verspielten Historismus, meist sind sie ab der ersten Etage in einem prima Zustand. Auffälligstes Beispiel ist die Front des Hauses, das einst als Standort

der Laurentiuskirche öffnet sich nach Osten der Wanner Markt und gibt den Blick frei auf die Rückseite des St. Anna-Hospitals, das durch An- und Umbauten versucht, den zur Verfügung stehenden begrenzten Raum optimal zu nutzen. Der Platz selbst steht voller Autos – nur an den Markttagen, mittwochs und freitags, gehört er den Menschen. Am Freitag



Vom Postpark aus vorbei an den schmucken Fassaden in Wanne: Wanner Straße, Heinestraße, Christuskirche und Wanner Markt bieten echte Hingucker.

Deoroller und Duschgel verkauft werden, gingen die Wanner 70 Jahre lang ins Kino, zuerst ins „Biothon“, später ins „Lito“. 1976 kam das Aus. Doch die filigranen Metallträger, die das gewölbte Vordach stützen, sind an der Seite zur Wanner Straße noch gut zu erkennen.

Schräg gegenüber reckt sich der Turm der evangelischen Christuskirche in die Höhe. Auch hier dominiert der Backstein. Legt der Betrachter den Kopf in den Nacken, zeigt sich das neogotische Gotteshaus überraschend verspielt. An den frisch gedeckten Hauptturm schmiegen sich in luftiger Höhe vier kleine Ecktürmchen, die Uhr zur Hauptstraße hin ist in eine filigrane Rosette eingefasst. Hier hat sich ein Steinmetz auf sein Handwerk verstanden. Die Passanten, die tagaus, tagein über das Pflaster schreiten, würdigen dieser Baukunst allerdings kaum einen Blick ...

„Kopf hoch!“

Zugegeben, die Geschäftswelt in Wanne-Mitte befindet sich mitten in einem Prozess der Umstrukturierung. Ein Prozess, den von kommunaler Seite das Stadtumbau-projekt „Jetzt Wanne!“ begleitet. Nicht jedes Ladenlokal sieht schön aus – und es gibt Leerstände. Trotzdem sollte es bei einem Rundgang durch das Wanner Zentrum einfach mal heißen: „Kopf hoch!“. Zumindest, um die genannten architektonischen Schätze zu entdecken.

das „Union-Kino“ beherbergt hatte. Hier blicken zwei Steinfiguren von oben auf die Hauptstraße herab. Das Erdgeschoss der meisten Häuser prägt aber der konturlose Charme der standardisierten Geschäftseingänge großer Filialketten. „Hier waren früher mehrere jüdische Kaufleute ansässig“, erklärt Manfred Hildebrandt den ehemaligen Einzelhandel im Abschnitt der Hauptstraße nördlich der Christuskirche. Früher – das bedeutet, bevor sie von den Nationalsozialisten dazu gezwungen wurden, ihre Geschäfte zu Spottpreisen zu verkaufen.

Tradition im Zentrum

Biegt man in die Heinestraße ein, finden sich dort viele hübsche Häuser und zwei Institutionen des Viertels: Der Metzger, der dort schon lange Laden und Café betreibt, und die Kneipe, in der bereits etliche Abitur-Jahrgänge auf die bestandene Reifeprüfung angestoßen haben. Am Haus schräg gegenüber erkennt der aufmerksame Beobachter einen Hinweis darauf, welches Handwerk hier einst betrieben wurde: Ein Hufschmied beschlug in Sichtweite des Rathauses die Pferde, das Zunftzeichen an der Mauer verrät es. Vor dem Rathaus sieht es gerade etwas wüst aus. Seit Mitte Juni wird der Park neu gestaltet, die Wegführung optimiert und an den Postpark angebunden. Auch hier greift das Stadtumbau-programm „Jetzt Wanne!“, dessen Mittel zu einem Großteil aus den Töpfen der EU, des Bundes und des Land stammen.

Zwischen Krankenhaus und Moschee

Der Weg führt uns zurück zur Hauptstraße gen Norden. Am 7. August werden hier Zehntausende stehen und den Kirmesumzug verfolgen. Heute fahren ab der Claudiusstraße wieder Autos, die in den 1970er Jahren eingereichtete Fußgängerzone ist aufgehoben worden. Nach einigen tollen Fassaden mehr und

ist auch in der Moschee an der Ecke des Platzes der Andrang am größten, wenn es zum Gebet geht. Auf der anderen Seite des Platzes treffen sich in einer Gaststätte die Freunde eines blau-weißen Fußballclubs, den viele Fans mit nahezu religiösem Eifer verehren. Ein farbenfrohes Bild zeigte sich dort während der Fußball-WM – die Schalke-Fahnen mischten sich mit den deutschen Farben.

Und obwohl der Platz sonst wenig zu bieten hat, finden sich auch hier hübsche Fassaden und mit Blumenkästen geschmückte Fensterbänke. Es sind eben die Details, auf die es ankommt. Und davon gibt es an der Hauptstraße in Wanne einige schöne und viel zu wenig beachtete.

Text: Christoph Hüsken
Fotos: Thomas Schmidt





Die Renaissance eines Geschäftsmodells

inherne-Interview mit den Sparkassen-Vorständen Jürgen Mulski und Antonio Blanquez zur Finanzkrise, die auch einen Gewinner hat

In der Krise gehen die Deutschen auf Nummer sicher: Die 431 Sparkassen in Deutschland haben nach eigenen Angaben trotz der Finanz- und Wirtschaftskrise im vergangenen Geschäftsjahr einen Milliarden Gewinn eingefahren. Zudem sei in der Finanzkrise das Vertrauen des Kunden in „seine“ Sparkasse gestiegen. Im inherne-Interview sprechen Sparkassenchef Hans-Jürgen Mulski (52) und Vorstandsmitglied Antonio Blanquez (46) von einer Renaissance, von einem „sicheren Hafen“ und über das gewandelte Image der Banker.

inherne: Die weltweite Finanzkrise hat die Welt, hat Europa, hat Deutschland im Griff. Hat sie auch Herne im Griff?

Mulski: Ja. Nicht die Herner Sparkasse, aber wir merken die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise. Die Krise ist hier jedoch bei Weitem nicht so ausgeprägt wie in anderen Regionen, wo es eine ausgeprägte mittelständische, sehr stark exportorientierte Wirtschaft gibt, die zum Beispiel von der Autoindustrie abhängig ist.

inherne: Wie weit ist Herne tangiert? Hat es, bedingt durch die Krise, Insolvenzen gegeben?

Mulski: Nein, so weit will ich nicht gehen. Das Bankgeheimnis und der Datenschutz verbieten es uns, über Details zu reden. Aber der Einbruch in den Jahresabschlüssen 2009, die uns schon zur Auswertung vorliegen, zeigen, dass die Krise auch hier das eine oder andere Unternehmen erreicht hat.

inherne: Hat Herne eine exponierte Rolle in der Krise, sowohl negativ als auch positiv?

Blanquez: Nein, Herne ist im Zentrum des Reviers schon gut aufgestellt. Und wir dürfen nicht vergessen, dass gerade die Betriebe hier schon seit drei Jahrzehnten mit dem Strukturwandel leben. Und

daher wissen sie, mit solchen extremen Situationen professionell umzugehen.

inherne: Der SPIEGEL schrieb, Sparkassen seien die Gewinner in der Finanzkrise. Stimmt das?

Mulski: Ja.

inherne: Klare Antwort. Und die Begründung?

Mulski: (lacht) Wir Sparkassen haben ein Geschäftsmodell, das eng mit den realwirtschaftlichen Bedingungen in den einzelnen Regionen verbunden ist. Das heißt: Die Geschäfte, die wir hier machen, hinter denen hängen tatsächlich Kunden aus Fleisch und Blut, die uns Einlagen geben oder Kredite aufnehmen. Wir machen keine Geschäfte wie im typischen Investment-Banking, die dann international an den Börsen abgewickelt werden. Dadurch sind Sparkassen von der Finanzmarktkrise nicht so tangiert wie andere Banken. Ich gebe zu, dies gilt auch für die Genossenschaftsbanken.

Blanquez: Ich glaube auch, dass unser Geschäftsmodell durch diese Geschichte eine Art Renaissance erfahren hat. Wir standen ja lange Zeit in der Kritik, haben aber durch die Art, wie wir durch die Krise kommen, viel positive Resonanz erfahren. Das war vor Jahren noch anders.

inherne: Sie sprechen von einer Renaissance. Waren die Sparkassen daher eher altbacken oder uncool, als es dem Land und dem Bürger besser ging?

Mulski: Der Sparkassen-Gedanke ist 200 Jahre alt. Und zu der Zeit, die Sie gerade skizziert haben, also Ende der 90er bis Anfang des neuen Jahrtausends mit den Entwicklungen am „Neuen Markt“, galt unser Geschäftsmodell als etwas antiquiert. Das hat sich aber gewandelt. Zweimal. 2002 durch den Rückzug der Großbanken aus mittelständischen Finanzierungen, durch den sehr viele Kunden aus der gewerbli-

chen Wirtschaft zu Sparkassen oder Genossenschaftsbanken gekommen sind. Ganz extrem war es nach dem 15. September 2008, dem Tag der Insolvenz der US-Bank Lehman Brothers. Dieser Tag rüttelte die Anleger in Deutschland durch. Vor allem, als Kanzlerin Merkel und der damalige Finanzminister Steinbrück Garantien ausgaben, dass die Einlagen der Sparer sicher seien. Dadurch wurde das Geschäftsmodell der Sparkassen bei vielen, die uns vorher nicht so spannend fanden, wieder sehr attraktiv.

inherne: Aber nicht nur durch Omas Sparstrumpf?

Blanquez: Nein, den meisten Zulauf gab es durch den Unternehmer, die sich bewusst wurde: Mensch, da ist ja der sichere Hafen.

inherne: Ist das Ende der Finanzkrise in Sicht?

Mulski: Wir sind jetzt im Jahr zwei der Krise. Ganz durch sind wir noch nicht. Vor allen Dingen, weil jetzt die Spekulationen gegen den Euro hinzugekommen sind.

Blanquez: Und das Beispiel Griechenland zeigt, was alles noch kommen kann. Wir werden mit Sicherheit noch ein bis zwei Jahre mit der Krise zu tun haben. Und neue Turbulenzen kann es immer geben.

inherne: Stichwort Turbulenzen. Kann auch die Herner Sparkasse in Turbulenzen geraten?

Mulski: Grundsätzlich immer. Aber die Sparkassen, und unser Haus im Besonderen, sind so aufgestellt, dass sie mit ihrem Geschäftsmodell dadurch kommen würden. Wir unterliegen sehr strengen aufsichtsrechtlichen Maßstäben, die in aller Regel verhindern, dass solche Turbulenzen in Schieflagen münden, dass auch mal Einlagen etc. gefährdet wären.

inherne: Hat sich das Image des Bankers durch die Finanzkrise eigentlich geändert?

Mulski: Es hat sich schon gewandelt. Die Finanzindustrie, ein neuer, moderner Begriff, ist seit dem Jahr 2000 in einem tiefgreifenden

Zahlen, Zahlen, Zahlen

Die Herner Sparkasse mit ihren 445 Mitarbeitern, darunter 26 Auszubildenden (Stand: 31. Dezember 2009), verzeichnete nach eigenen Angaben im Jahr 2009 einen Bilanzgewinn von 2,1 Millionen Euro. Die Kundeneinlagen blieben mit 1,2 Milliarden Euro in etwa auf dem Stand des Jahres 2008, ebenso die Zahl der Kunden: ca. 65.000 Privat- und 2.300 Geschäftskunden. Im Verwaltungsrat des kommunalen Geldinstitutes sitzen 15 Mitglieder, den Vorsitz führt Oberbürgermeister Horst Schiereck. Zurzeit verfügt die Herner Sparkasse inklusive der Hauptstelle am Berliner Platz über 16 Geschäftsstellen im gesamten Stadtgebiet.



Strukturwandel. Der zog nicht nur einen Arbeitsplatzabbau nach sich, auch für junge Leute ist die Arbeit in einer Bank heute nicht mehr unbedingt ein Traumberuf. Und das Image hat auch unter waghalsigen Spekulationen und Transaktionen gelitten.

inherne: Einer Ihrer Slogans heißt „Sparkasse – GUT für Herne“. Ändert sich dieses „GUT(e)“ durch die Finanzkrise?

Mulski: Ja, es hat sich geändert. Es ist noch größer geworden. Der Bilanzgewinn von über 2,1 Millionen Euro wird an den Träger ausgeschüttet und kommt so dem Gemeinwohl, also den Bürgerinnen und Bürgern, zu Gute.

inherne: Und Sponsoring oder Spenden ...?

Mulski: ... bleiben in gleichem Maße bestehen wie in 2009.

inherne: In einer amüsanten TV-Werbung werben die Sparkassen mit ihrem großen Filialnetz und der Zahl an Mitarbeitern. In Herne gibt es 16 Sparkassen-Geschäftsstellen. Bleibt es dabei?

Mulski: Wir werden in jedem Stadtbezirk präsent bleiben, wollen das Netz in den Stadtteilen aber optimieren und auch zusammenlegen. Es ist absehbar, dass wir das Filialnetz auf 14

Jürgen Mulski ist seit dem 1. April 2002 Vorstandsvorsitzender der Herne Sparkasse. Zu seinen Schwerpunkten zählen die Unternehmens- und Risikosteuerung sowie das Personal- und Kreditwesen. Der 52-Jährige studierte an der Ruhr-Universität Bochum Wirtschaftswissenschaften und kam über die beruflichen Stationen Commerzbank (1984 bis Mitte 1988) und WestLB (Mitte 1988 bis 1991) im Jahre 1992 zur Herne Sparkasse.

Standorte konzentrieren. Wir planen daher, die zwei Standorte in Bickern und Constantin aufzugeben und sie mit anderen zusammenzulegen, planen aber gleichzeitig, dort die Bargeldversorgung und auch die Versorgung mit Kontoinformationen präsent zu halten. Dafür suchen wir geeignete Standorte.

inherne: Welche Gründe haben diese Zusammenlegungen?

Mulski: Die Anforderungen an uns haben sich geändert. Früher gab es viele Routinegeschäfte, die an der Kasse abzuwickeln waren. Heute geht es mehr um Themen der Geldanlage oder der Altersvorsorge, und da erwartet der Kunde eine hohe Diskretion in einem Beratungs-Ambiente. Die Anzahl der Besuche eines Kunden in seiner Sparkasse sind aufs Jahr gerechnet kleiner geworden. Aber wenn er kommt, dann will er intensiv und diskret beraten werden. Und dieses Angebot ist in kleineren Standorten mit zwei oder drei Mitarbeitern nicht mehr möglich.

Blanquez: Und hinzukommt, dass viele Geschäfte an den Automaten oder im Internet abgewickelt werden. Wir haben das untersucht, es

Antonio Blanquez (46) gehört seit Januar 2007 dem zweiköpfigen Vorstand der Herne Sparkasse an. Schwerpunkte seiner Tätigkeit sind das Privat- und Firmenkundengeschäft sowie der Eigenhandel und die Organisation. Von 1990 bis 2006 war der Diplom-Sparkassenbetriebswirt bei der Sparkasse in Neuss tätig, unter anderem als Bereichsleiter der strategischen Unternehmensplanung und des Filialbetriebs.

sind fast 85 Prozent.

inherne: Wird's den Mann/die Frau am Schalter in 20 Jahren noch geben?

Mulski: Ja. Garantiert.

inherne: Wird in einer Sparkasse überhaupt noch gespart?

Blanquez: Oh ja, und viel. Nur anders als früher. (schmunzelt) Leider für uns, denn der Sparer spart nicht mehr auf lange Zeit, sondern sucht kurzfristige Anlagen.

inherne: Und das gute alte Sparbuch?

Mulski: ... wurde schon vor 20 Jahren totgesagt, aber es wird auch in den nächsten 20 Jahren noch Sparbücher geben.

Blanquez: Weil es für viele auch eine echte Sicherheit ist.

inherne: Trauern sie eigentlich der D-Mark nach?

Mulski: Nein. Die einheitliche Währung hat in einem exportstarken Land wie unserem für enorme Vorteile gesorgt. Und natürlich auch in einem reisefreudigen Land wie Deutschland,

Blanquez: Nein, bei mir kommen keine nostalgischen Gefühle auf.

Das Gespräch führte Jochen Schübel.

Fotos: Thomas Schmidt



Die wahren Sandplatz-Könige treffen sich im September zur Deutschen Beach-Tennis Meisterschaft an der Akademie Mont-Cenis

Spiel, Satz und – Sand

Sonne, Sand und Saitenspiel: In Herne finden vom 10. bis zum 12. September 2010 die 10. Deutschen Meisterschaften im Beach-Tennis statt. Der Strand für die barfüßigen Sandwühler und -wühlerinnen wird vor der Akademie Mont-Cenis aufgeschüttet, wo mit viel Musik, einer Menge Spaß, tollem Sport und hoffentlich „Sonne pur“ eine ebenso relaxte wie flippige Atmosphäre aufgenommen soll.

Herne und Strand – wie passt das zusammen? Bei einem gemütlichen Spaziergang im Frühsommer 2009 durch den Revierpark Gysenberg sah Norbert Menzel (52) den Tennis-Cracks zu, die sich bei den Westdeutschen Meisterschaften auf den Beach-Volleyballfeldern im Sand wälzten. Spaß hatten die Aktiven, noch mehr Spaß die Zuschauer – „warum sollten wir nicht mal eine Deutsche Meisterschaft nach Herne holen?“, fragte sich Menzel. Und ging Klinken putzen. Bei der Stadt, bei Sponsoren und beim Westfälischen Tennis-Verband (WTV). Und fand einen Verbündeten im Kampf gegen Mitbewerber um die DM 2010, die immerhin so klangvolle (Strand-) Namen trugen wie Timmendorf, Scharbeutz oder Grömitz. Ernst Sasse, Vizepräsident des WTV „Wir wollten etwas zur Kulturhauptstadt machen. Und da Herne mittendrin liegt im Revier und eine Hochburg im Beach-Tennis ist, passte es einfach.“

52 Lkw-Ladungen, zwei Center-Courts

Und was nicht passte, wurde passend gemacht. Norbert Menzel, mit seinem LM:V

Veranstaltungsservice ein Profi für Events aller Art, suchte sich mit dem TC Grün-Weiss Herne als Ausrichter den passenden Doppelpartner – und los ging es. Seine erste Überlegung, auf dem Rathausplatz Sand aufzuschütten, zerschlug sich („zu klein“), die zweite passte dann: „An der Akademie gibt es ein Hotel, dort kann gefrühstückt und auch geduscht werden. Und wir haben ein tolles Ambiente für die Players-Night.“ Nur eines fehlte: der Sand. Kein Problem, die Ausrichter bestellten 1.000 Tonnen des feinkörnigen Materials, was etwa 52 Lkw-Ladungen entspricht. Der gesamte Akademie-Vorplatz wird zur Sandwüste, an zwei der zehn Plätze soll dank mobiler Tribünen echtes Center-Court-Feeling entstehen. Überhaupt muss die DM in Herne keinen Vergleich mit den großen Turnieren scheuen. Zwar wird es keine Erdbeeren wie in Wimbledon geben, dafür aber eine Rundum-Beschallung mit Musik, Liegestühle für echtes Strand-Feeling, eine Kennenlern-Party am Freitag und eine auch für alle Besucher offene Players-Night am Samstag. Es fehlt aber auch etwas. Nämlich das, was Beach-Tennis vom „normalen“ Tennisspiel unterscheidet: Es gibt keine Schiedsrichter und auch keine Balljungen: „Die heißen bei uns Sandjungen und müssen ab und zu mal mit der Harke den Sand glätten“, schmunzelt Norbert Menzel.



Jan Nottenkämper und Timo Jogwer (re.) haben ein Heimspiel. Die beiden Herner, die für den RV Rauxel starten, gehen im Herren-Doppel als Titelverteidiger in die Sandkiste.

Auch Hobby-Spieler dürfen sich quälen

Etwa 15.000 Euro kostet die Veranstaltung, das finanzielle Risiko tragen die Ausrichter. Noch werden Sponsoren oder auch Partner gesucht wie zum Beispiel der Lemon-Beach-Club am Stadthafen in Recklinghausen. Dort sollen Amateure ein Fun-Turnier spielen – der Sieger wird mit einer Wildcard für die DM belohnt. Überhaupt: Auch Hobby-Spieler dürfen sich in Sodingen im Sand quälen.

„Für sie haben wir die Konkurrenzen extra in A- und B-Runden geteilt“, so Ernst Sasse, der von einer deutschen „Beach-Tennis-Familie mit etwa 10.000 regelmäßigen Turnierspielern“ spricht. Und dass die Titel nur im Doppel vergeben werden, auch dafür hat der Experte eine Erklärung: „Haben Sie sich schon einmal alleine durch diesen Sandkasten gequält? Ein Einzel wäre viel zu anstrengend und die Doppel sind eh immer viel lustiger.“

Spieltermine:

10. September, 14 bis 20 Uhr;
11. September, 9 bis 20 Uhr;
12. September, 10 bis 15 Uhr.

Konkurrenzen:

Damen-Doppel,
Herren-Doppel und Mixed
(jeweils A-/B-Runde)
Altersklassen (AK):
AK 35 Damen-Doppel,
AK 35 Mixed,
AK 40 Herren-Doppel.

Gespielt wird mit einem normalen Tennisschläger und Methodikbällen.

Text: Jochen Schübel
Fotos: WTV/Frank Hofen

Die sechs Tage von Crange

Vom 21. bis zum 26. September rasen auf dem Cranger Kirmesplatz Radprofis beim Sechstagerennen um die Wette – im größten Zelt der Welt

Orgelmusik, dazwischen Pfiffe, von Dunst und Bier geschwängerte Luft. Radler, die rasend schnell über ein Holzvoal brettern. Immer und immer wieder, immer und immer wieder im Kreis – so die Vorstellung von einem Sechstagerennen. Die Wirklichkeit können wir, natürlich an sechs Tagen, vom 21. bis zum 26. September auf dem Cranger Kirmesplatz erleben.

Die Szene beleben

Die traditionsreiche Verbindung aus Hochleistungssport und Party gibt es in Deutschland nicht mehr oft zu sehen. Nachdem in den Dortmunder Westfalahallen seit dem vergangenen Jahr die Bahn wegen Geldmangels nicht mehr aufgebaut wurde und auch dem Veranstalter in München die Luft ausging, standen in Deutschland nur noch Berlin und Bremen im Terminkalender der Sechstage-Fans. Doch seit Ende Juni steht fest, dass ein Newcomer die Szene beleben soll: das Sechstagerennen im größten Zelt der Welt auf dem Cranger Kirmesplatz.

Fast zwei Meter lange Erdnägel

„Ich habe im vergangenen Jahr eine solche Veranstaltung in einem Zelt in Tilburg in den Niederlanden erlebt und war begeistert“, sagt

Organisator Michael Zurhausen. „So etwas muss doch auch in Deutschland machbar sein“, dachte sich der in Gladbeck lebende ehemalige Radrennfahrer. Er begann mit den Planungen – und stieß auf den Kirmesplatz. Das Areal bot sich schon der Größe wegen an. Schließlich halten Hunderte fast zwei Meter lange Anker ein Zelt mit einem Innenmaß von 120 x 60 Metern. Anker sind die Erdnägel, die beim handelsüblichen Zelt Heringe genannt werden – nur viel, viel größer. Trotz der Ausmaße des Cranger

Platzes mussten die Zeltbauer ein wenig tüfteln, um den idealen Standort für die Riesen-Plane auf dem Areal am Kanal zu finden. Eine Woche wird es dauern, bis die mobile Rad-Halle steht. „Die Infrastruktur am Platz ist sehr gut. Und vor allem gibt es bei der Stadt Herne diese riesige

Erfahrung durch die Cranger Kirmes“, ist sich Zurhausen sicher, eine gute Wahl getroffen zu haben.

Elite im Sattel

Inzwischen ist vieles soweit, dass es nach der Kirmes noch einmal rund gehen kann auf dem Festplatz, der außerhalb der fünften Herner Jahreszeit kaum genutzt wird.

Die ersten der 24 Fahrer für die zwölf Teams sind verpflichtet, darunter der Schweizer Franco Marvulli, einer der besten Bahnfahrer der Welt,

und der aktuell stärkste Deutsche auf dem steilen Holzvoal, Leif Lampater. Dafür, dass sie eine schnelle Bahn vorfinden, sorgt ein weitgereister und erfahrener Bahnenbauer aus Bremen. Schon bei den Olympischen Spielen von Peking ging es auf einer von ihm gebauten Bahn um Edelmetall. Nicht zu vergessen ist ein wichtiger Aspekt: Wenn die Bemühungen fruchten und sich das Rennen als der erhoffte Erfolg erweist, soll es auch im nächsten Jahr in Crange in die Kurve gehen. „Wir wollen die Veranstaltung hier dauerhaft etablieren“, unterstreicht Zurhausen.

Show und Sport

Für die Show rund ums Rad stehen mit Michael Wendler, Olaf Henning, Mickie Krause und den Wanne-Eickeler Lokalgrößen „Good Vibration“ bekannte Namen auf dem Programm. Jeden Abend ist zudem das Magierduo „Ehrlich Brothers“ im Einsatz, und selbst TV-Star Oliver Pocher will sich für ein Showrennen in den Sattel schwingen. „Vielleicht sollte er aber vorher etwas üben. Sich auf der Bahn zu halten ist nicht ganz einfach“, schmunzelt Zurhausen angesichts der bis zu 51 Grad steilen Piste. „Wir wollen eine gute Mischung aus Sport und Party hinbekommen“, hofft der Leiter des Organisationsteams, das neben ihm aus seiner Frau Birgit, dem für das Showprogramm zuständigen Dieter Herres und Medienmann Michael Assen besteht. Auf dieses Quartett wartet bis zum Startschuss noch eine Menge Arbeit, denn ein Sechstagerennen kann nicht in sechs Tagen vorbereitet werden ...



Rosa und riesig: In diesem Zelt soll es im September auf dem Kirmesplatz im wahrsten Sinne des Wortes „rund“ gehen.

Text: Christoph Hüsken

Fotos: Stock / BZ-Event GmbH & Co KG (iG)

Entspannend professionell!

ZPK- Herne – die Experten für navigierte und computergestützte Implantologie

Mit Sicherheit Wohlfühlen – mehr Lebensqualität mit Implantaten!

Die Entscheidung für ein Implantat – so bezeichnet man die künstliche Zahnwurzel aus körperverschäuflichem, absolut allergiefreien Titan, die fest im Kiefer verankert wird – ist ein wichtiger Schritt.

- ✦ Die Spezialisten für navigierte und computergestützte Implantologie.
- ✦ 3D Diagnostik des Kiefers – sichere und präzise Ergebnisse.
- ✦ Die Behandlung erfolgt in der ZPK-Herne in speziellen Eingriffsräumen und nur durch einen speziell ausgebildeten Master of Oral Medicine in Implantology.

In der ZPK-Herne legen wir großen Wert auf eine umfassende und vor allem leicht verständliche Aufklärung und Beratung unserer Patienten.

Besonders bei schwierigen Kieferverhältnissen oder nicht alltäglichen anatomischen Voraussetzungen, bietet die **navigierte, computergestützte Implantologie** eine sichere Möglichkeit das Implantat präzise und schnell zu setzen.

Diese Methode reduziert die Operationszeit und unterstützt so das Wohlbefinden des Patienten während des Behandlungsablaufes.

Durch die 3D Planung erhalten Sie Funktion, Ästhetik und das perfekte Lächeln zurück. Wir verwenden schweizer Qualitätsimplantate mit einer Garantie von 10 Jahren.



Zahnärztliche Praxisklinik Herne

Heidstr. 126 | 44649 Herne

Tel.: 0 23 25 - 71 945

Tel. (gebührenfrei): 0800 - 6 46 83 78

Verlängerte Behandlungszeiten:

Mo - Fr zwischen 7 und 20 Uhr

Samstags nach Vereinbarung

Info@zpk-herne.de | www.zpk-herne.de

schöner
kochen

Ausstellung
in 4 Stockwerken.

Perfekter Service.

Die Lösung Ihrer
Wohnprobleme.



Alles inklusive

www.sowa-ferber.de

Marken-Einbauküche

versch. Kunst.-Fronten.
Breite 270 cm inkl.
Spüle, Esse, Kochfeld,
Elektroherd, Kühlautomat

Voll-Service Preis

999,-

Möbelhaus
SOWA-FERBER

Westfalenstraße 29 • 44651 Herne • Tel. (0 23 25) 9 34 40

„Mit etwas Glück bin ich dabei“

Das Kulturhauptstadtjahr bietet so einige interessante Projekte. Ein Höhepunkt für mich ist die „Nacht der Wissenschaft“ am 24. September an der Universität Duisburg-Essen. Denn dann gilt: Probieren geht über studieren. Besonders aber freue ich mich schon jetzt auf die Endrunde des „Slam2010“, des größten deutschsprachigen Poetry Slam-Wettbewerbs in Europa. Anfang November werden sich über 150 Poeten in Bochum treffen, um gegeneinander anzutreten. Mit etwas Glück bin auch ich dabei – vorher muss ich mich aber noch beim NRW-Finale in der Kategorie „U20“ durchsetzen. Keinesfalls aber lasse ich mir das große Finale am 13. November in der Bochumer Jahrhunderthalle entgehen!



Sascha Rutzen, 18 Jahre, Schüler der Erich-Fried-Gesamtschule

Als Pippi auf dem Kanal

Stefanie Thomczyk und ihre Tochter Rosa (9) gehen in „ihrem“ Kulturhauptstadtjahr auf große Kanal- und Kinofahrt. Sie wollen jeweils ihr Lieblings-Kinoschiff buchen. Rosa hat sich für „Mit Pippi Langstrumpf an Bord“ entschieden. Und für sie steht fest: „Ich gehe als Pippi Langstrumpf verkleidet an Bord. Meine Mutter spielt das Pferd. Mein Bär ist Herr Nilsson – obwohl Herr Nilsson eigentlich ein Affe ist.“ Ihre Mutter hingegen, als Geschäftsführerin von „Go Between“ sogar in die Organisation des „KulturKanals“ eingebunden, entscheidet sich für die Fahrt „Kurzfilme“: „Da erlebe ich die Menschen des Ruhrgebiets hautnah, beobachte das Leben am Ufer, an Bord und auf der Leinwand. Sogar die Regisseure sind dabei. Und das alles, in dem man durch die romantische Kulisse des Ruhrgebiets schippert.“



Stefanie Thomczyk (46) und Tochter Rosa (9)

Am Puls der Cranger Kirmes

Ruhrgebiet – Ruhrpott, noch heute klingt es oft negativ aus dem Mund von Menschen, die diese einzigartige Region nicht kennen. Als „Wanne-Eickeler-Kind“, aufgewachsen mit dem jährlichen Ereignis der Cranger Kirmes, durfte ich dann 2009 auf derselben Modell stehen für die „Kalenderladies 2010“ in Verbindung mit der Kulturhauptstadt 2010. Wie so oft im Leben bei besonderen Ereignissen wurde mir bewusst, wie viel „unser Ruhrgebiet“ zu bieten hat und wie stolz wir auf unsere Wurzeln sein können. Natürlich werde ich in diesem Jahr zu dem besonderen Event „Local Heroes“ die Cranger Kirmes besuchen. Für Besuche anderer Veranstaltungen der RUHR.2010 bin ich offen, habe mich aus Zeitgründen jedoch noch nicht festgelegt.



Marliese Riddermann, 56 Jahre

Tipps & Termine

Die wichtigsten Herner Veranstaltungen im Kulturhauptstadtjahr bis zum Erscheinen der nächsten inherne-Ausgabe am 9. November:

16. bis 22. Juli

Sommercamp Pottfiction, Flottmann-Hallen.

22. Juli, ab 20 Uhr

FilmSchauplatz – Bang Boom Bang, Künstlerzeche Unser Fritz 2/3.

24. Juli, 21 Uhr

Großes Abschlussfest Pottfiction, Flottmann-Hallen.

25. Juli bis 1. August

Kinder am Kanal, Kunsthaus Crange und Stadtteilzentrum Pluto.

22. August, 19 bis 23 Uhr

Nightlight-Dinner, Boulevard Herner City

4. September bis 17. Oktober

Liquid Area IV, Flottmann-Hallen

1. Oktober, 19 Uhr

SCHWINGUNGEN – ein Konzert für 100 Schiffshörner und tanzende Betonpumpen, Schleuse Wanne-Eickel / direkt am Kirmesplatz

22. Oktober bis 7. November

Pottporus-Festival, Flottmann-Hallen

Veranstaltungen der RUHR.2010 im Rahmen der Local-Heroes-Woche:

Seite 19

Tanzen, träumen, Theater spielen!

Kama Frankl ist Tänzerin und Choreografin in der Pottporus Dance School

Gutes Karma braucht man, wenn man viele Menschen für seine Sache bewegen will. Immer in Bewegung bleibt man, wenn man was erreichen möchte, wenn man eine Idee hat, die man verfolgt. Und viele gute Ideen braucht es, wenn man Kulturschaffender ist.

Kama Frankl ist 24 und verdreht die Augen, wenn man ihren Namen falsch interpretiert. „Ich habe bestimmt ein gutes Karma, aber eigentlich ist Karma die indische Bezeichnung für den Gott der Liebe und die Sinnlichkeit.“ Karma ist Tänzerin, Choreografin und Projektverantwortliche der Pottporus Dance School im Heinz-Westphal-Haus an der Dorstener Straße.

Tanzen – eine Leidenschaft

Seitdem sie neun Jahre alt ist, gilt ihre Leidenschaft dem Tanzen. Ob sie als Tänzerin selbst auf der Bühne steht, als Choreografin die Tänzer instruiert oder als verantwortliche Organisatorin die Fäden in der Hand hält; seither bewegt sie sich in dem schier endlosen Kosmos des Tanztheaters.

Als sie fünfzehn war, machte die Tochter eines Künstlers und einer Geografin bei einem Zirkusprojekt ihrer Schule, der Hiberniaschule an der Holsterhauser Straße, mit. Und durfte gleich eigene Choreografien für die gesamte Show entwickeln. „Das war schon ein echter Sprung; das erste Mal einer Handvoll Leute die selbsterdachten Bewegungsabläufe zu vermitteln“, beschreibt sie ihre ersten Schritte als Choreografin. Im Ergebnis entwickelte sich aus dem Projekt eine Tanz AG, die heute noch besteht. „An einer Waldorfschule ist das nicht selbstverständlich, da Tanz und Eurythmie, also die anthroposophisch inspirierte Tanzkunst, gewissermaßen in Konkurrenz zueinander stehen.“

Atompolitik, getanzt!

Der Grundstein war gelegt, auf ihm konnte aufgebaut werden. Kama arbeitete daran, ihre Leidenschaft zur Berufung werden zu lassen. Im Rahmen der an der Hiberniaschule zu erbringenden „besonderen Lernleistung“ wagte sie sich an ein großes Thema und ganz harte Kost: Sie schrieb ein Tanztheaterstück

mit dem Titel „Atompolitik“. „Das war die definitiv krasseste Erfahrung, die ich bisher gemacht habe“, erinnert sich Kama. Zehn Tänzer führte sie in die sicher nicht immer ganz einfache Thematik ein, Ausflüge ins Kernkraftwerk eingeschlossen. Vor der Premiere zerfraß sie der Zweifel: „Ich dachte nur: Alles Mist, wieso habe ich mir bloß so ein Thema ausgesucht. Das wird alles nix.“ Heute weiß sie, dass das wohl dazugehört, damals aber brachten sie die Tage vor der Erstaufführung schier zur Verzweiflung. „Dann: Nach der Aufführung gab es erstmal keinen Mucks, bevor ein überschäumender Applaus losbrach, der in Standing Ovations mündete.“ Kama hatte es geschafft und das sperrige Thema tänzerisch so umgesetzt, dass es die Zuschauer in seinen Bann zog. „Da wurde mir klar, wie wichtig Theater ist. Es berührt die Leute, ohne dass sie sich angegriffen fühlen.“

Erfolg und Lehrgeld

Ein großer Erfolg, der alsbald noch gekrönt werden sollte. Einige Zeit nach der Schul-Aufführung erhielt Kamas Truppe zunächst eine Einladung nach Mülheim, um dort im Rahmen des Tschernobyl-Gedenktages das Stück erneut zu zeigen. Dann nahm sie am vom BUND ausgerichteten Kreativwettbewerb „Land der Kontraste“ teil und gewann einen Sonderpreis, obwohl ihr Stück keinen Bezug zu NRW aufwies. Die Jury war aber von ihrer Art überzeugt, wie sie das sperrige Thema aufbereitet hatte.

Und weiter ging's: Schon bald erreichten Kama plus Anhang eine Einladung zum Amateurtheater-Festival Paderborn. „Dort wurde unser Höhenflug aber etwas gebremst“, gibt Kama heute zu, „der Festivalleiter war zwar begeistert von dem Stück, aber die anderen Regisseure und Choreografen, allesamt Profis, die mit Amateuren arbeiteten, haben uns als junge, unerfahrene Künstler schier in der Luft zerrissen“. Die ersten Erfahrungen im Haifischbecken. Der Publikumsbegeisterung tat dies keinen Abbruch, Kamas Stück kam gut an.

Pottporus – die neue Heimat

Das war 2006 und 2007. 2010 sitzt Kama im schicken Büro des Pottporus-Hauses und hält die Fäden für die junge Sparte des Vereins in der Hand. Sie hatte Zekai Fenerci, dem überbordend kreativen Kopf des Hauses, via Facebook eine Nachricht geschickt und um einen Praktikumsplatz gebeten. „Ein paar





Tanzen ist Ausdruck. Ob in der Disko oder auf der Bühne, wer tanzt, teilt sich mit. Auf der Bühne freilich gilt der künstlerische Anspruch. Elitär muss das nicht sein, vielmehr bricht sich immer mehr Bahn, was die Jugend ausmacht: zügelloser und energiegeladener Tanz im ungewöhnlichen Kontext der Hochkultur. Kama Frankl ist mittendrin und gestaltet mit. In Szene hat mit ihr gesprochen.



mit viel Entscheidungsfreiheit. Vor allem aber die Philosophie hier ist entscheidend. Es gilt, die Jugendlichen als Künstler zu sehen und nicht als sozialpädagogisch Betreuungsbedürftige.“

Und wie wird ihr Weg weitergehen? „Derzeit hadere ich noch. Ich möchte den künstlerischen Weg versuchen. Wenn das nicht funktioniert, dann mache ich eben etwas anderes.“ Kama sagt das im Brustton der Überzeugung und im Wissen darüber, dass sie das Handwerks- und Rüstzeug für beide Seiten besitzt: auf und hinter der Bühne.

Text: Chris Wawrzyniak

Foto: Kirsten Weber

WAVE TO COMMUNITY

Das Kooperationsprojekt der Jugendförderung der Stadt Herne, dem Verein „Pottporus“ und der polnischen Partnerstadt Konin gipfelt in einem Abschlusscamp am Rhein-Herne-Kanal (8. bis 14. August 2010). Die Ergebnisse des Camps und der insgesamt einjährigen Vorbereitungszeit werden in einer spektakulären Inszenierung der Öffentlichkeit präsentiert.

Die Termine:

13. August um 18 Uhr und 14. August um 19 Uhr, jeweils in der Aula der Realschule Crange an der Semlerstraße 4, Eintritt: 8 / 10 Euro

NEXT GENERATION

Die „nächste Generation“ sind zehn Zukunftshäuser im Ruhrgebiet, in denen Jugendliche ihre Vision von der Metropole Ruhr – wenn es sie denn gibt – entwickeln, ausprägen und darstellen. Das Herner Pottporus-Haus ist einer dieser Stützpunkte. Gemeinsam mit der New Yorker Choreografin Patricia Noworol wurde ein Tanzstück entwickelt.

Premiere:

25. Oktober 2010, Kulturzentrum Herne.

Tage später besuchte ich Zekai in seinem Büro. Und ehe ich mich versah, steckte ich mitten in zwei Projekten für die Kulturhauptstadt 2010. Das war einfach super!“ Nun betreut sie „Wave to Community“ und

„Next Generation“ (siehe Infokasten). Im Oktober schließt Kama ihre Studien ab, Slawistik und Theaterwissenschaften. Dem Pottporus-Team will sie treu bleiben: „Die Arbeit ist einfach fantastisch, hochkreativ,



Die Zahnärzte an der Kreuzkirche

Ihr Spezialisten- und Expertenteam

Dr. Frank Böcker Laser Spezialist (DGL)
Geprüfter Experte für Implantologie (DGOI)
Dr. Sabine Gehlen Laser Spezialist (DGL)
Cornelia Busche Laser Spezialist (DGL)

An der Kreuzkirche 1, 44623 Herne, Tel. 02323-51094

Praxischwerpunkte

- Implantologie
- Ästhetische Zahnheilkunde
- Funktionsanalyse und Schmerztherapie

Kompetenz durch Erfahrung?

- 20 Jahre Erfahrung in der Implantologie
- 18 Jahre Erfahrung in der Hartlasertherapie
- 24 Jahre Erfahrung mit vollkeramischen Restaurationen Verblendschalen (Veneers), Inlays u. a.
- eigene separate Prophylaxepaxis
- eigenes Zahnersatzlabor seit 24 Jahren



Dr. Frank Böcker



Cornelia Busche



Dr. Sabine Gehlen



Modernste Röntgentechnik (digitale Volumentomografie) zur dreidimensionalen Implantatplanung vor Ort bei drastisch reduzierter Strahlenbelastung gegenüber Computertomografie. Schonendste Implantatversorgung durch 3D Planung und Bohrschablontentechnik (Herstellung anhand der Röntgen CAD/CAM Daten ohne

Abdrucknahme). Sofortversorgung durch im Vorfeld hergestellten Zahnersatz möglich.

Besuchen Sie unsere regelmäßigen Informationsveranstaltungen zum Thema Implantologie oder vereinbaren Sie einen individuellen Beratungstermin

www.zahnarztpraxis-herne.de



§§

Anwaltskanzlei und Notariat

Kanzlei

Kemper †
Rechtsanwalt und Notar
Stüber
Soestwöhner
Stöcker

Neustr. 12
44623 Herne



Dr. F. Stüber

Rechtsanwalt und Notar

- Arbeitsrecht
- Wohneigentumsrecht
- Straf- und Owi-Recht
- Verkehrsrecht
- Gewerberaummietrecht
- Gesellschaftsrecht



Dr. M. Soestwöhner

Rechtsanwalt

- Erbrecht
- Familienrecht
- Sozialrecht
- Arzthaftungsrecht
- Miet- und Immobilienrecht



H. Stöcker

Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Verkehrsrecht

- Familienrecht
- Verkehrsstrafrecht
- Verkehrsunfallrecht
- Autorecht
- Miet- und Immobilienrecht

Tel. 0 23 23 - 1 47 52-0 - www.kanzlei-kemper.de - info@kanzlei-kemper.de

BESTATTUNGEN FINANZIERUNGEN VORSORGEN



Wendland
Bestattungskultur



Hauptstr. 85
44651 Herne

Bielefelder Str. 190
44625 Herne

Tel.: 023 25 / 93 50 0
Fax: 023 25 / 93 50 10

www.wendland-best.de

Die schwedische Lösung



Jerry Grabski (2. von rechts) mit Tochter Anna-Malin, Schwiegersohn Anders, Enkel William und Frau Berit.

Warum Jerry Grabski aus Södermanland inherne liest und sich jetzt seinen Rätselpreis persönlich abholte

Jerry Grabski (67) ist Schwede. Und leidenschaftlicher inherne-Leser. Auch das Preisrätsel löst er regelmäßig. Jetzt hatte er bei der Auslosung Glück: Er gewann einen schicken schwarzen Stadtwerke-Schirm. Die inherne-Redaktion stand vor der Frage: Schickt man einen Schirm nach Schweden? „Nicht nötig“, antwortete Grabski, „ich hole meinen Preis höchstpersönlich ab“. Das Pressebüro zeigte sich großzügig und überreichte zusätzlich zum Gewinn auch noch den „offiziellen“ Regenschirm der Stadt Herne.

Der eigentliche Anlass war wenig erfreulich: ein Todesfall in der Familie. Aber Jerry Grabski ließ es sich nicht nehmen, während seines Deutschland-Aufenthalts gemeinsam mit seiner Familie die inherne-Redaktion im Herne Rathaus zu besuchen.

Der Vater war Dichter

Bei Hernern, die die Geschichte ihrer Stadt kennen, klingelt es bei dem Namen Grabski. In der Nähe des Rhein-Herne-Kanals gibt es, vom Hoverskamp abzweigend, eine Robert-Grabski-Straße. Sie erinnert an den Mann gleichen Namens, der viele Jahre lang das Jugendheim am Westring leitete. Bekannt wurde Robert Grabski aber durch sein literarisches Schaffen. Er schrieb viele Gedichte und Geschichten, oft mit einer Spur Lokalkolorit. 1955 gründete der Autor die lyrische Vierteljahresschrift „Das Boot“, die dem Dichternachwuchs eine Chance bot, eigene Werke zu veröffentlichen.

Zudem betreute Grabski die „Gruppe 79 Literarische Werkstatt Herne“.

Jerry ist der Sohn des Dichters. Eigentlich heißt er Gerhard, aber in seiner neuen Heimat entschied er sich für die schwedische Variante des Vornamens. Aufgewachsen ist er im Herne der Nachkriegszeit. Nach der Lehrzeit in der Druckerei Nierhoff war er 19 Jahre jung – und offen für die ganze Welt. Für Schweden entschied er sich, weil eine deutsche Firma eine Druckmaschine nach Skandinavien geliefert hatte und für die Bedienung einen Experten suchte – so einfach wird man Schwede.

Unter Rehen und Elchen

Heute wohnt Grabski im Södermanland außerhalb der Kleinstadt Malmköping auf einem 2.500 Quadratmeter großen Grundstück: „Meine Nachbarn sind Elche und Rehe.“ Die Landschaft ist übersät mit vielen bewaldeten Hügeln, mit Seen in den Senken, Torfmoose oder lehmigen Ebenen. Mit der Digitalisierung verschwand der Buchdrucker-Beruf, aber der Migrant aus Herne wurde rechtzeitig Pensionär und widmet sich seitdem mehr der politischen Betätigung. Für die Konservativen kandidiert er für den Stadtrat und den Landtag, seine Spezialgebiete sind die Bereiche „Gesundheit“ und „Verkehr“. Im September sind Wahlen.

Ohne Anmeldung ins Rathaus

Nach Herne kommt er immer wieder. Als seine Mutter noch lebte, sogar monatlich. In die inherne-Redaktion begleiten ihn seine Frau Berit, Tochter Anna-Malin, deren Mann Anders und Enkel William. Seine erwachsenen Kinder Ann-Kathrin und Magnus sind zu Hause geblieben. Überrascht zeigt sich Grabski von der Offenheit in Hernes öffentlichen Gebäuden: „Einfach so ohne vorherige Anmeldung ins Rathaus marschieren, das wäre bei uns nicht drin.“ Vom Sicherheitsdenken abgesehen sei in seiner Heimat aber vieles lockerer: „In Schweden duzen wir uns alle. Selbst Polizisten, die uns ein Knöllchen geben, sprechen wir mit Du an.“ Auch im familiären Bereich geht es salopp zu: „Meine Frau wohnt im Nachbarort, das ist bei uns nicht ungewöhnlich.“

Ständig auf Schatzsuche

Nach dem Tod des Bruders bleibt Jerry Grabski als Bezugspunkt in der alten Heimat noch eine Schwester in Lünen. Aber er kommt gerne nach Herne. Seine Lieblingsbetätigung und auch die seiner Familie: „Einkaufen auf der Bahnhofstraße! Das Angebot ist im Vergleich zu uns vielfältiger. Hier gibt es tolle Schnäppchen. Wir sind ständig auf Schatzsuche.“ Diese Einstellung könnte auch Herner Bürgern gut zu Gesicht stehen. Hej då!

Text: Horst Martens
Foto: Thomas Schmidt

Mit Beharrlichkeit ins Parlament

Alexander Vogt ist Hernes Neuzugang im Düsseldorfer Landtag

Der erste Termin für ein Treffen war geplatzt. Die Landes-SPD steckte noch mitten in den Sondierungsgesprächen zur Regierungsbildung nach der NRW-Wahl, Vogt hing in Düsseldorf fest. Der zweite Termin klappt, den Treffpunkt verrät der Jungpolitiker aber erst kurz vorher. Nicht zu Hause, nicht in seiner PR-Agentur. Er will Politik und Privates trennen, begründet er später. Der erst 31-jährige Jungpolitiker weiß genau, was er will. In diesem Fall: einen Nachmittag im Kunstwald Teutoburgia.

Pünktlich biegt Alexander Vogt in seinem grauen Golf in die Schadeburgstraße ein. In Jeans und Hemd steigt er aus – und telefoniert. Den Ort hat er ausgesucht, weil er hier aufgewachsen ist, „seit dem vierten Lebensjahr bis vor zwei Jahren“ war er in Börnig zu Hause. Von hier aus ging er zur Hiberniaschule, machte dort, wie auf einer Waldorf-Schule üblich, auch eine handwerkliche Ausbildung. „Nach der IHK-Prüfung zum Elektroinstallateur bin ich erst mal für drei Monate nach Neuseeland gegangen und habe dort in einem Behindertenheim gearbeitet.“ Es folgte das Abitur, dann der Zivildienst in der evangelischen Kirchengemeinde Sodingen. „Zu der Zeit war ich schon lange bei den Jusos. Drei Jahre vor dem Abi bin ich über die Anti-Atom-Bewegung dahin gekommen“, erinnert er sich und blinzelt in die Sonne.

Zwischen Jusos und Journalisten

Bei den Herner Jungsozialisten beginnt 1996 Alexander Vogts politische Karriere. 1998 wird er Juso-Vorsitzender und bleibt's, bis er 2004 für die SPD in den Rat der Stadt einzieht. Während der Juso-Zeit absolviert er ein Journalistik- und PR-Studium an der Fachhochschule Gelsenkirchen. Warum gerade das? „Weil man im Journalismus die Freiheit hat, sich in die unterschiedlichsten Themen einzuarbeiten. Man muss hier, wie auch in der Politik, eine gewisse Neugier mitbringen.“ Im Studium begleitet ihn, wie bereits zu Hibernia-Schulzeiten, Michelle Schumann, heute Michelle Müntefering. Beide arbeiten sich Schritt für Schritt in der Herner SPD nach oben. An einen persönlichen Entschluss für die Politikkarriere kann sich Vogt nicht erinnern: „Wenn man einmal damit angefangen

hat, Politik zu machen, dann entwickelt sich das einfach. Spätestens mit der Kandidatur steht es dann für einen fest.“

Erfolgreiche Unternehmungen

Nach dem Studium gründete Vogt 2006 seine eigene Kommunikationsagentur „Criare“, direkt gegenüber dem Herner Rathaus. Drei Mitarbeiter entwerfen dort Online- und Print-Produkte für Unternehmen und Verbände. Vogt selbst hat die Geschäftsführung abgegeben, als er bei der Landtagswahl in seinem Wahlkreis 51,5 Prozent der Erststimmen geholt und sich damit sein Landtagsmandat gesichert hatte. „Ich glaube, dass ich mit der Abgeordnetenarbeit genug zu tun habe.“ Als Firmenchef habe er jedoch wertvolle Erfahrungen gemacht, die er jetzt in die Landespolitik einbringen wolle. „Man hat einfach all die Anmeldungen und Formalia selbst kennen gelernt, die auch oft ihre Berechtigung haben. Einiges kann aber verbessert werden.“ In Ausschüssen für Wirtschaft, Mittelstand und Energie sowie im Bereich Arbeit, Gesundheit und Soziales, dort würde sich Vogt künftig gerne politisch sehen.

Pragmatisch und überlegt

Jetzt, wo er im Kunstwald Teutoburgia auf einem Klangpodest sitzt, steht seine Ausschussbeteiligung jedoch noch in den Sternen. „Als Neuling muss man sich besonders einsetzen, um in den angestrebten Bereich zu kommen“,



Alexander Vogt (31) im Kunstwald und in der Siedlung Teutoburgia, wo der neu gewählte Landtagsabgeordnete aufgewachsen ist.

sagt er. Da ist Vogt nicht weniger pragmatisch als sonst auch. „Für mich hat Politik generell zwar etwas mit Zielen, aber auch mit Realismus zu tun. Es entspricht nicht meinem Politikstil, Unerreichbares zu fordern“, sagt er sehr überlegt, wie es charakteristisch für ihn ist: Bevor er auf eine Frage eingeht, schweigt er lange, ehe stets ein Lachen seine Antwort begleitet.





Sein Handy klingelt – schon wieder. Das Lokalradio will „nur schnell einen Satz“ zur gerade verkündeten Bildung einer rot-grünen Minderheitsregierung. Vogt geht im Kreis um den Obelisk herum, blickt konzentriert zu Boden – und liefert den gewünschten Satz. Routine. Dass er als Neuling in Düsseldorf gleich in derart vertrackte Verhandlungen geraten ist, habe ihn nicht verunsichert: „Ich bin dort sehr positiv aufgenommen worden, kann jeden fragen. Und die Koalitionssituation habe ich als sehr spannend empfunden.“

Die erste Zeit in Düsseldorf

Die erste Zeit als Landtagsabgeordneter prägte eher Organisatorisches denn Inhaltliches: Büros einrichten – eins in Herne, eins in Düsseldorf –, Mitarbeiter einstellen, sich orientieren. Drei Tage die Woche steht nun Düsseldorf auf dem Programm, an den anderen Tagen Wahlkreisarbeit, Treffen mit der Herner Ratsfraktion, mit Verbänden und Unternehmen, mit der Basis. Einen Tag „mit Düsseldorf“ beschreibt er so: 7 Uhr aus dem Haus, Bahn, 7.45 Uhr in Düsseldorf, eine Stunde Postberg abarbeiten, 9.30 bis 11 Uhr erste Besprechung mit den Ruhrgebietsabgeordneten, 11 bis 13 Uhr Fraktionssitzung, Mittagspause, von 14 bis 16 Uhr Arbeitsgruppengespräche, 16 bis 17 Uhr Büro, Rückfahrt, abends örtliche SPD-Veranstaltungen. Dass er innerhalb der Landtagsfraktion schnell dazu ausgewählt wurde, den neuen Bundespräsidenten mitzuwählen, war Vogts erstes Highlight als Abgeordneter: „Das ist sicher eine Sache, die man nicht so oft erlebt und schon etwas Besonderes.“

In Herne verwurzelt

Ob nun mit oder ohne Düsseldorf – Tage ohne Politik sind rar und der Terminkalender immer voll. Dass er sich auch am Wochenende bei Pfarrfesten, Kulturevents und Tennisclub-Feierlichkeiten mal sehen lässt, ist mit seiner Frau Patricia, die er vor zehn Jahren beim Hockeyspielen kennengelernt und vor zwei Jahren geheiratet hat, natürlich abgestimmt. „Es ist wichtig, dass der Partner mitzieht.“ Wenn Alexander Vogt frei hat, dann liest er auch mal DIE ZEIT „drei Stunden am Stück“, spielt Badminton und geht mit Freunden ins Bermuda-Dreieck oder zu Auftritten des Kabarettisten Frank Goosen. Wo sich Vogt am Ende der Legislaturperiode sieht? „Die Menschen in Herne haben mir ihr Vertrauen geschenkt. Ich will mich jetzt auf die Aufgabe als Landtagsabgeordneter konzentrieren. Um über die Vorauswahl in der Partei und den Wahlkampf dahin zu kommen, muss man es schon ernsthaft wollen.“

Herne jedenfalls will der 31-Jährige so schnell nicht verlassen. „Warum denn? Wir sind mitten im Ruhrgebiet. Wir haben doch alles hier. Und wenn man für eine Stadt etwas erreichen will, braucht das auch Kontinuität.“

Text: Susanne Meimberg
Fotos: Kirsten Weber

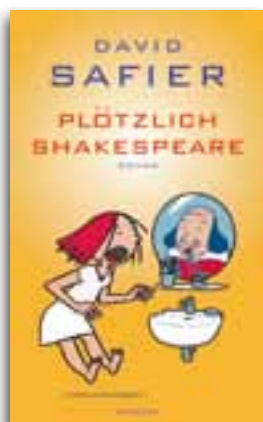


(vor)gelesen

So liest sich der Sommer ...

Was darf in einem Sommerurlaub auf keinen Fall im Gepäck fehlen? Badehose und Strandmatte, Wanderschuhe und Sonnenhut – und natürlich das passende Buch. Damit das Ausspannen am Meer, an der See, in den Bergen oder auf „Balkonien“ noch

mehr Spaß macht, hat Buchhändlerin Elisabeth Röttsches für die inhere-Leser und -Leserinnen eine kleine Auswahl an sommerlicher Lektüre zusammengestellt: anspruchsvolle, spannende und leichte, romantische und humorvolle.



Es ist schon kompliziert genug, wenn Mann und Frau sich das Leben teilen. Perfekt wird das Durcheinander, wenn sie sich einen Körper teilen müssen – wie in David Safiers Roman „Plötzlich Shakespeare“.

Die liebeskranke Rosa wird in ein früheres Leben versetzt, genau in das Jahr 1594, und findet sich im Körper eines Mannes wieder, der sich gerade duelliert. Und der William Shakespeare heißt. Erst wenn Rosa herausgefunden hat, was die wahre Liebe ist, darf sie in die Gegenwart zurückkehren. Dabei muss sie sich nicht nur mit Shakespeares Verehrerinnen herumschlagen, sondern auch mit Shakespeare selbst, der nicht begeistert davon ist, dass eine Frau die Kontrolle über seinen Körper übernommen hat. Und während sich die beiden in ihrem gemeinsamen Körper streiten, entwickelt sich eine ungewöhnliche Liebesgeschichte. Elisabeth Röttsches: „Ein sehr humorvolles Buch.“

David Safier

Plötzlich Shakespeare

Kindler Verlag, 17,95 Euro

Elisabeth Strouts Roman „Mit Blick aufs Meer“ lädt in die idyllische Kleinstadt Crosby an der Küste des US-Bundesstaats Maine ein. Viel los ist dort nicht. Doch bei genauerer Betrachtung erkennt man:

Jeder Mensch ist eine Geschichte und Crosby die ganze Welt. „Dieser literarische Roman mit melancholischem Grundton ist eher ein ruhiges Buch ohne großes Tempo“, urteilt Elisabeth Röttsches, „dafür gibt es eine sehr schöne sprachliche und



gedankliche Tiefe“. Der 2009 mit dem Pulitzer-Preis ausgezeichnete Roman erzählt die Geschichte der ehemaligen Lehrerin Olive Kitteridge, die manchmal eine echte Nervensäge sein kann. Sie nennt die Dinge beim Namen und mischt sich permanent in das Leben anderer ein. Doch dann lernt Olive auf ihre alten Tage, das Leben zu lieben.

Elizabeth Strout

Mit Blick aufs Meer

Luchterhand Literaturverlag, 19,95 Euro

Rusty Sabich sitzt stundenlang am Ende eines Bettes, in dem eine tote Frau liegt. Seine Frau. Erst am nächsten Tag alarmiert er die Polizei. Die will ihn, Kandidat für einen Sitz am obersten Gerichtshof, des Mordes anklagen. Alles



spricht gegen Rusty Sabich und er wird beweisen müssen, dass er unschuldig ist. Schon zwanzig Jahre zuvor hatte Rusty eine Affäre mit einer Kollegin, ehe sie ermordet wurde. Hartnäckig hatte Tommy Molto, sein Gegenspieler in der Staatsanwaltschaft, alles daran gesetzt, Rustys Schuld zu beweisen. Nun, da in Rustys Leben erneut eine tote Frau eine Rolle spielt, will Tommy dessen Karriere zerstören – und beenden, was er damals begonnen hat. „Mit ‚Der letzte Beweis‘ gelang Scott Turow eine spannungsreiche Erzählung am Puls der Zeit“, so Literaturexpertin Elisabeth Röttsches.

Scott Turow

Der letzte Beweis

Blessing, 21, 95 Euro

Die dänische Autorin Anne Fortier hat mit „Julia“ einen neuen Roman über das berühmteste Liebespaar der Welt geschrieben. Zum Inhalt: Ein altes Buch führt die junge Amerikanerin Julia nach Italien. Es ist die längst vergessene Urfassung der Romeo-und-Julia-Geschichte, die von den verfeindeten Familien Tolomei und Salimbeni in Siena handelt. Un erwartet erhält Julia die Warnung ihrer



verstorbenen Mutter, dass auf ihrer Familie und somit auch auf ihr ein Fluch liegt. Und sie erfährt ihren richtigen Namen: Giulietta Tolomei. Als sich Julia auf die Suche nach ihren Vorfahren begibt, bemerkt sie, dass sie beobachtet und

verfolgt wird. Sie gerät in große Gefahr. Wird der Fluch der Vergangenheit sie einholen?

Elisabeth Röttsches: „Dieser Roman ist etwas Leichtes und Romantisches für den Sommer.“

Anne Fortier

Julia

Krüger, 19,95 Euro

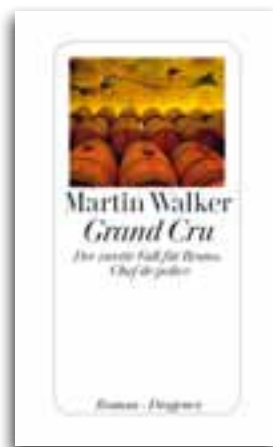
Als Krimi, Reise- und Weinführer in einem empfiehlt Elisabeth Röttsches Martin Walkers „Grand Cru“. Der zweite Fall für Bruno, Chef de Police, spielt in Périgord, dem geheimen Gourmet-Paradies im Südwesten Frankreichs. Der kalifornische Weinunternehmer Bondino will die Weinberge der Gegend aufkaufen und dem Périgord seinen einstigen Rang als Heimat des Grand Cru zurückgeben – natürlich nur unter bestimmten Bedingungen. Und über diese entbrennt ein heftiger Streit.

Als dann auch noch eine Leiche in einem Weinfass gefunden wird, überschlagen sich die Ereignisse. „Das Buch spricht aktuelle Themen wie den Umweltschutz an und beschäftigt sich zudem damit, wie französische Weinhändler ums Überleben kämpfen. Es ist weder laut noch brutal und ist daher ein idealer, leichter Sommer-Krimi“, sagt Elisabeth Röttsches.

Martin Walker

Grand Cru

Diogenes, 21,90 Euro



Bestellmöglichkeit und Informationen:
Telefon 02323 – 147 670
www.dasbuch24.de



ANWÄLTE IM CITY-CENTER

DR. ERNST STÖCKER
Rechtsanwalt - Notar a.D.

HANS-MICHAEL BECKER
Rechtsanwalt und Notar
Arbeitsgemeinschaft Familienrecht
Arbeitsgemeinschaft Arbeitsrecht

MATTHIAS BEGRICH
Rechtsanwalt und Notar
Fachanwalt für Erbrecht
Arbeitsgemeinschaft Verkehrsrecht
Arbeitsgemeinschaft Erbrecht
Arbeitsgemeinschaft Familienrecht
Deutsche Vereinigung für Erbrecht
und Vermögensnachfolge

www.sbbrecht.de

LUDGER BÖMKES
Rechtsanwalt und Notar
Fachanwalt für Familienrecht
Arbeitsgemeinschaft Mietrecht und Wohnungseigentum

STEPHAN RENKENS
Rechtsanwalt und Notar
Fachanwalt für Sozialrecht
Fachanwalt für Verwaltungsrecht
Arbeitsgemeinschaft Sozialrecht
Arbeitsgemeinschaft Arbeitsrecht

44623 Herne - City-Center - Bahnhofstraße 7a - Haupteingang und Parkdeck: Museumsstraße
☎ **02323 / 1789-0** • Telefax: 1789-89 - eMail: reno@sbbrecht.de Internet: www.sbbrecht.de

Ihre Feier in unseren Räumen
- ein garantierter Erfolg -

PARKRESTAURANT HERNE

SCHAEFERSTR. 109

44623 HERNE

TEL. 0 23 23 / 955-333

FAX 0 23 23 / 955-230

RÄUMLICHKEITEN BIS ZU 250 PERSONEN



www.parkhotel-herne.de

Bild: futeAG, Besler

**Heizung
Lüftung
Klima**

**Sanitärtechnik
Solartechnik
Wärmepumpen**



Dorstener Str. 259
44653 Herne
Tel. 02325/4609-0
Fax 02325/48434
Mail info@leickel.de

Seit mehr als 80 Jahren Ihr Dienstleister aus Wanne-Eickel

24 Stunden Notdienst auch an Sonn- und Feiertagen

Notfall-Hotline 02325-41020

LAGO
Die Therme.

Wellness für Körper und Geist - Sauna - Sole - Badeparadies

LAGO im Gysenbergpark
Am Rumbach 9
44627 Herne

Tel.: 0 23 23 / 969 0
Web: www.gysenberg.de
Email: info@gysenberg.de

„Endlich wieder ein Platz für uns“

Mit der Spiellandschaft an der Künstlerzeche Unser Fritz 2/3 haben Wanner Kinder und Jugendliche, die jenseits des Kanals wohnen, einen Treffpunkt in ihrer Nähe

Fast jeden Tag sind sie hier. Nachmittags ab 15 Uhr trudeln die ersten ein, nach und nach kommen die anderen. Am Wochenende treffen sie sich sogar schon früher. „Oft sind es mehr als zehn, 15 Kinder und Jugendliche“, weiß Holger Höhner-Mertmann, Teamleiter der Jugendförderung Wanne. Seit das Spielgelände am Kanal am 15. Mai eröffnet wurde, ist er dort regelmäßig als Streetworker vor Ort.

Eine Gruppe älterer Jugendlicher schießt auf das eine Tor des Bolzplatzes. Das andere „gehört“ den 16-jährigen Zwillingen Maurice und Steven, dem 13-jährigen Bünyamin und ihren Freunden. Sie sind froh, dass sie endlich wieder einen Treffpunkt, einen Platz zum Kicken, ein Fleckchen für sich in der Nähe haben.

„Vorher mussten wir mit dem Bus fahren, wenn wir Fußball spielen wollten“, sagt Maurice. Bis zum Bolzplatz des SV Wanne 11 an der Friedrich-Brockhoff-Straße machte sich die Clique auf. „Das war ziemlich lästig. Zum Laufen war's weit, dazu hatten wir keine Lust“, gesteht der 16-Jährige. Sein Freund Bünyamin ergänzt: „Da war es immer total voll, weil da jeder hingegangen ist. Außerdem haben uns die Älteren verjagt.“

Endlich nicht mehr nur 'rumgammeln

Maurice und Christopher (beide 11) werfen derweil auf dem Streetbasketball-Rondell ein paar Körbe. Von ihrem Zuhause bis zum Spielgelände Unser Fritz müssen sie nur die Dorstener Straße überqueren. Kein Wunder, dass auch sie



Sie fühlen sich für „ihren“ neuen Platz verantwortlich: die Zwillinge Steven und Maurice (vorne links und Mitte) und ihre Freunde.

fast jeden Tag herkommen. „Früher haben wir halt irgendwo rumgegammelt“, so Christopher, „ab und zu sind wir geskatet, aber bis zum nächsten Skateplatz mussten wir immer mit dem Bus fahren.“ Wie die beiden das neue Gelände finden? „Geil!“

Mit der Spiellandschaft Unser Fritz 2/3 ist im Stadtteil Wanne eine Anlaufstelle für Kinder, Jugendliche und Familien geschaffen worden. „Die Basis ist gelegt, in den nächsten Jahren kann das hier zu 'was richtig Tollem heranwachsen“, hofft Holger Höhner-Mertmann. Besonders freut er sich, dass die Kids den Platz so gut annehmen. „Diejenigen, die hier spielen, fühlen sich auch für das Gelände verantwortlich“, sagt der Streetworker nicht ohne Stolz. „Wo sind denn hier die Mülleimer?“, sei zum Beispiel ein erster Kritikpunkt gewesen.

Die Köpfe voller Ideen

Obwohl die Nutzer der Anlage zum größten Teil zufrieden mit ihrem neuen Treffpunkt sind, haben sie den Kopf voller Verbesserungsvorschläge und Gestaltungsideen. Der elfjährige Christopher ist sich zwar nicht sicher, ob genug Platz vorhanden ist, wünscht sich aber dennoch „einen Skateplatz. Das wäre schon cool“. Sarah Kanzner (21), die mit Tochter Emily (elf Monate) häufig herkommt, wünscht sich „ein bisschen mehr Spielmöglichkeiten für kleinere Kinder“. Größter Wunsch vieler Besucher ist eine Fangvorrichtung zur Begrenzung des Bolzplatzes, um die benachbarten Beach-Volleyballer und kleinere Kinder vor fliegenden Bällen zu schützen. Aber: „Eigentlich sind wir den Leuten dankbar, dass wir hier überhaupt so'n Platz haben“, betont Maurice und grinst sein breites Grinsen in die Richtung des Streetworkers.

Spiel, Sport und Spaß auf Unser Fritz 2/3

Neben dem Fußballplatz, einem Beach-Volleyballfeld, einem Streetbasketball-Korb, Tischtennisplatten, einem großem Klettergerüst und dem Spielplatz gibt's auf dem Gelände am Kanal einen weiteren attraktiven Anlaufpunkt: Ab Juli dürfen Schwimldelfreie unter Anleitung der städtischen Jugendförderung und der Herner Falken ein bis zweimal in der Woche auf einem fünf Meter hohen Hochseil-Element klettern.

Text: Jennifer Kalischewski
Fotos: Thomas Schmidt

Herausgeber:

Stadt Herne in Kooperation
mit der WAZ

Redaktion:

Pressebüro der Stadt Herne,
Silke Bender (v.i.S.d.P.),
Horst Martens (Redaktionsleiter),
JournalistenBüro Herne,
Susanne Schübel
(stellv. Redaktionsleitung
und Schlussredaktion)

Titelbild: Jakob Terlau

Fotos:

Thomas Schmidt, Kirsten Weber (Pres-
sebüro der Stadt Herne), Jakob Terlau,
Westfälischer Tennis-Verband/Frank
Hofen

Gestaltung: claus+mutschler

An unserer Ausgabe haben folgende

Autoren mitgearbeitet:

Lars von der Gönna, Christoph Hüsken,
Jennifer Kalischewski, Bärbel König-Bar-
gel, Christian Matzko, Susanne Meim-
berg, Mona Schamp, Jochen Schübel,
Julia Valtwies, Chris Wawrzyniak

Druck und Vertrieb:

WAZ-Druck, 47167 Duisburg,
www.waz-druck.de
Auflage: 33.000 Exemplare

Redaktionsbeirat:

Stadt Herne, entsorgung herne,
Bäder GmbH, Herner Gesellschaft
für Wohnungsbau, Herner Sparkasse,
Revierpark Gysenberg Herne GmbH,
Stadtwerke Herne AG, Straßenbahn
Herne – Castrop-Rauxel GmbH,
Wanne-Herner Eisenbahn und Hafen
GmbH, Wirtschaftsförderungs-
gesellschaft Herne, WAZ Medien
Service Herne

Redaktionsanschrift:

Stadt Herne
Pressebüro
Redaktion inherne
Postfach 10 18 20
44621 Herne
Tel. (0 23 23) 16-27 33
horst.martens@herne.de

Anzeigen:

WAZ Medienservice Herne,
Christian Röder, Tel. (0 23 23) 95 26 26

inherne erscheint viermal jährlich
Nächste Ausgabe: November 2010

**Walter Haarmann
Rechtsanwalt und Notar**

Virchowstraße 10

Direkt am St. Anna-Hospital

44649 Herne-Wanne

Ruf: 02325/9700-0 Fax: 02325/9700-47

mail: raunhaar@aol.com



**Erbrecht
Familienrecht
Strafrecht
Sozialrecht
Verkehrsrecht
Unfallregulierungen
Grundstücksverträge
Grundschulden
Gesellschaftsverträge
Testaments-
vollstreckung**

Mitglied im Deutschen Anwaltsverein
Gründungsmitglied der Deutschen Gesellschaft für
Erbrechtskunde



Gestern noch
als Schreibpapier,
Heute schon
ganz nah bei Dir.
Dein Altpapier!



Liebe Leserinnen und Leser, liebe Rätselfreunde,

es ist mal wieder Zeit für eine Veränderung... „Ach herrje“, werden Sie jetzt vielleicht denken, „was kommt denn nun wieder?“.

Erst einmal möchte ich mich kurz vorstellen: Mein Name ist Manuela Haake und ich habe ab dieser Ausgabe von „inherne“ die schöne Aufgabe, Ihnen immer mal wieder Abwechslung in Ihren „Rätselalltag“ zu bringen. Starten möchte ich heute mit einem sogenannten „Buchstabensalat“. Da sich in dieser Ausgabe ja viele Geschichten um das Thema „Crange“ drehen, habe ich in dem Rätsel zehn Begriffe rund um unsere schöne Kirmes versteckt. Sie finden die Begriffe sowohl waagerecht, senkrecht, von oben nach unten, von unten nach oben, von links nach rechts und umgekehrt.

Ihre Lösung schicken Sie bitte an:
Stadt Herne, Pressebüro
Manuela Haake
Postfach 10 18 20
44 612 Herne

Einsendeschluss ist Donnerstag, 8. August.

Viel Spaß beim Rätseln!
Bis zur nächsten Ausgabe von „inherne“.

Liebe Grüße,
Ihre Manuela Haake

Unsere Preise:

1. – 2. Preis:

Zwei Eintrittskarten für die ZOOM-Erlebniswelt in Gelsenkirchen, dem umgestalteten Ruhrzoo, zur Verfügung gestellt von der Herner Sparkasse.

3. – 5. Preis:

Ein Cranger-Kirmes-Paket, zu dem jeweils ein Schlemmer- und ein Fahrpass gehören, zur Verfügung gestellt von den Herner Stadtwerken (Einsendeschluss: Freitag, 30. Juli).

6. – 7. Preis:

Ein Fahrpass für die Cranger Kirmes, zur Verfügung gestellt vom Pressebüro der Stadt Herne (Einsendeschluss: Freitag, 30. Juli).

8. – 9. Preis:

Ein Schlemmerpass für die Cranger Kirmes, zur Verfügung gestellt vom Pressebüro der Stadt Herne (Einsendeschluss: Freitag, 30. Juli).

10. – 11. Preis

Je zwei Lago-Karten, zur Verfügung gestellt von der Revierpark Gysenberg GmbH.

12. – 13. Preis

Je zwei Wanas-Karten, zur Verfügung gestellt vom Familienbad Wanas.

14. Preis

Sporttasche und Outdoor-Kuscheldecke, zur Verfügung gestellt von „entsorgung herne“.

15. – 17. Preis

Zwei Eintrittskarten für das Open-Air-Kino auf dem Schlosshof Strünkede (18. bis 21. August), zur Verfügung gestellt von der Filmwelt Herne.

18. – 20. Preis

Zwei Eintrittskarten für das „Mittelalterspektakel“ im Schloss Strünkede (18./19. September), zur Verfügung gestellt vom Fachbereich Kultur der Stadt Herne.

Auflösung der Ausgabe inherne 2/2010:

Die fünf Fehler im Motiv
„Helferinnen beim Stadtlauf BIG 25“

- Zusätzliches Nasen-Piercing
- Zusätzliche Speiche
- Fahrrad-Griff fehlt
- Schriftzug auf Ausweis verändert
- Decathlon-Logo gelöscht

Die Gewinner des Bilderrätsels:

1. Preis:

Zwei Karten für das Musical „Buddy“, die unglaubliche Story über Buddy Holly im Colosseum-Theater Essen, zur Verfügung gestellt von der WAZ Herne: Sophie Dukat.

2. – 4 Preis:

Je zwei Karten für Vorstellungen im Mondpalast von Wanne-Eickel, zur Verfügung gestellt von der Herner Sparkasse: Anita Böhm, Heinz Fleißner, Simone Banas.

5. – 7. Preis:

Je zwei Karten für die Cubanische Nacht am Samstag, 31. Juli, um 19 Uhr im Schlosshof Strünkede: Ulla Stegemann, Andrea Eistermann, Christel Heu.

8. – 10. Preis:

Jeweils ein „RUHR.2010-Ticket“ – die Karte für die Entdeckungsreise durch die Kulturhauptstadt, zur Verfügung gestellt von Stadtmarketing Herne: Martina Scheunemann, Petra August, Frank Lutomski.

11. – 13. Preis:

Je eine Familienkarte für die Mittelalter-Ausstellung „AufRuhr1225!“ im Archäologischen Museum, zur Verfügung gestellt von den Stadtwerken Herne: Irene Schäfer, Horst und Gisela Grochowski, Brigitte Bosk.

14. – 16. Preis:

Je zwei Wanas-Karten, zur Verfügung gestellt vom Wanas: Jörg Müller, Horst Holler, Gerda Meyer.

17. – 19. Preis:

Je zwei Lago-Karten, zur Verfügung gestellt von der Revierpark Gysenberg GmbH: Beatrix Richter, Barbara Kulig, Thorsten Budasz.

20. Preis:

Sporttasche und Outdoor-Kuscheldecke, zur Verfügung gestellt von „entsorgung herne“: Elke Anft.

A	H	K	B	T	X	Y	V	M	I	E	F	L	S	U	G
U	K	C	L	M	I	T	L	E	Z	N	R	E	Y	A	B
M	N	P	R	I	E	K	S	P	T	U	I	O	F	N	O
L	L	A	S	A	Q	R	T	Z	O	Y	T	N	D	R	P
R	S	T	Z	R	N	U	S	I	U	Q	Z	R	I	O	M
E	P	O	G	B	C	G	V	J	S	P	K	L	G	W	L
T	O	L	S	T	L	K	E	B	E	I	X	O	I	J	O
S	D	D	R	N	S	B	Z	T	M	P	C	V	S	G	N
I	W	A	A	X	G	K	C	W	R	D	F	L	H	O	J
E	I	R	O	T	W	E	V	S	I	N	C	E	R	J	U
M	A	N	D	E	L	N	A	J	K	W	K	S	X	Q	H
N	Z	E	R	O	C	S	P	P	Z	N	C	S	V	U	T
I	Q	S	C	T	G	E	A	B	O	X	B	U	D	E	R
E	R	E	A	N	V	Q	B	J	T	N	Z	R	T	U	E
T	T	I	B	R	A	C	H	T	E	R	B	A	H	N	V
S	I	R	T	I	I	W	L	D	P	L	W	K	X	S	T



claus-mutschler



Wana Plansch

Preiswert, nah und voller Spaß –
das spritzige Wasservergnügen in Herne

www.baeder.herne.de



Freizeitbad Wanas
Am Freibad 30
44649 Herne
Tel. 02325-926023

Montag 14.00 – 22.00 Uhr
(in den Ferien ab 9.00 Uhr)
Di. – So. 9.00 – 22.00 Uhr





Wir fördern den Rohstoff der Zukunft – Kultur.



Ausstellung

Ruhrblicke

24. April bis 24. Oktober 2010
im SANAA-Gebäude,
Zeche Zollverein, Essen



Fotografen v.l.n.r.: © Bernd und Hilla Becher, 1979, © Laurenz Berges, 2009 (2)

Elf national und international anerkannte deutsche Fotografen produzieren eigens für die Ausstellung neue Arbeiten. „Ruhrblicke“ zeigt ab dem 24. April 2010 ihre künstlerischen Sichten auf die aktuelle soziale Wirklichkeit der Metropolregion Ruhr. Die Sparkassen-Finanzgruppe, Deutschlands größter nichtstaatlicher Kulturförderer, präsentiert die Ausstellung im Rahmen der Europäischen Kulturhauptstadt RUHR.2010 - die sie als Hauptsponsor sowie als Projektsponsor für den Bereich Fotografie unterstützt. www.gut-fuer-deutschland.de

Sparkassen. Gut für Deutschland.

